

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 25

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 22. Juni 1951

Ein neues Gesetz

„Schon wieder ein neues Gesetz“, werden viele sagen, „wo wir doch die anderen, die uns in den letzten Jahren aufgezogen wurden, noch nicht verdaut haben und die doch zu einem Großteil recht schlecht gemacht sind.“ So schlimm ist es aber diesmal mit dem geplanten Gesetz nicht, wie es mit denen der vergangenen Jahre war und außerdem wird es noch eine geraume Zeit dauern, bis daß die nun zu erörternde Sache Gesetzeskraft haben wird. Es ist eine feststehende Tatsache, je enger die Menschen zueinander in Beziehung treten, desto mehr bedürfen ihre Verhältnisse einer allgemein gültigen Regelung. Man benötigte in früheren Zeiten kein Mietengesetz, keinen Pächterschutz, es gab kein Wasserrecht und wie diese Dinge alle heißen, die heute in unzähligen Gesetzen und Paragraphen festgelegt sind. Wer dachte noch vor einem knappen Jahrhundert daran, daß auch die Luftzone umstritten werden kann. In unserem Fall handelt es sich um eine sinnvolle Raumordnung und wenn diese den Schutz des Staates genießen soll, um ein Raumordnungsgesetz. In erster Linie sollen in dieser Hinsicht die Städte einbezogen werden, da gerade dort, was die Verbauung des noch freien Geländes betrifft, viel gesündigt wurde. In der einstigen Reichshauptstadt Wien hat Bürgermeister Dr. Karl Lueger durch die Schaffung des Wald- und Wiesengürtels großes Verständnis für eine vorausschauende Planung gezeigt und der ehemalige Landesauschub Josef Schöffel hat sich im Kampf darum einen Ehrennamen erworben. Erst in jüngster Zeit hat die Gemeinde Wien mit drastischen Mitteln den Bestand dieses Gesundheitsgürtels verteidigen müssen. In der Folge wurde leider, da eine entsprechende Planung fehlte, viel wild gesiedelt und trotz bester Absichten großer Schaden verursacht. Straßen, Installationen, Lichtleitung usw. sind viel teurer, als in einer ordentlich geplanten Siedlung und belasten die Gemeinden unverhältnismäßig stark. In allen diesen Siedlungsvorhaben soll die Landesplanung eingreifen, was um so mehr notwendig und zu begrüßen ist, da bei der Unmöglichkeit der Erbauung größerer Wohnhäuser in den nächsten Jahren hauptsächlich mit Siedlungen zu rechnen ist. Aber nicht nur die Siedlungen betreffen die Landesplanung. Wenn ein Elektrizitätswerk gebaut wird, geraten die Interessen der Energiewirtschaft mit dem Naturschutz in Streit; wenn eine Industrie errichtet werden soll, kann die Landwirtschaft der Umgebung schwer geschädigt werden; wenn eine Straße angelegt oder eine neue Bahnlinie gebaut wird, kann sie unzähligen Ortschaften neues Leben und manchen anderen den wirtschaftlichen Bankrott bringen. Ein Mann, der an all das denken soll, müßte Techniker, Landwirtschaftler, Kaufmann, Jurist, Biologe, Soziologe, Psychologe, Politiker und noch vieles andere in einer Person sein. Unzählige Fragen, tausende Existenzen, viele entgegengesetzte Interessen sind zu berücksichtigen. Nun gibt es ja kein solches Universalgenie, das alle Wissenschaften im Kopf hat. Die Landesplaner haben aber auf allen Gebieten umfangreiche Erfahrungen und werden von Spezialisten beraten. Sie wüßten, was in Österreich notwendig wäre, sie könnten die Wege weisen, die in Zukunft schwere Fehler verhüten helfen könnten, aber sie haben keine Macht dazu. In den meisten europäischen Ländern, besonders in England, Holland und der Schweiz, gibt es zentrale Landesplanungsstellen, die alles, das im Lande gebaut wird, aufeinander abstimmen und so das gesamte Leben des Volkes auf Jahrzehnte hinaus in geordnete Bahnen lenken. In Österreich ist ein Raumordnungsgesetz bisher nicht zustande gekommen, da sowohl die Länder als auch einzelne Gemeinden befürchten, durch eine zentrale Planung in ihrer Autonomie beschnitten zu werden. Wenn auch diese Befürchtungen nach den Erfahrungen der letzten Jahre auf anderen Sparten nicht ganz ohne Grund sind, so dürften diese gerade auf diesem Gebiete nicht berechtigt sein, denn es könnten sich leicht Pläne und Projekte der einzelnen Länder, Gemeinden und Unternehmungen miteinander in Einklang bringen lassen und zu einem großen, geradlinigen Programm des Aufbaues vereinigen. Auch für unsere Stadt treffen viele Argumente zu, die für ein solches

Der Finanzminister über die wirtschaftliche Entwicklung Österreichs seit 1945

Finanzminister Dr. Margaretha hielt dieser Tage eine Rede über die wirtschaftliche Entwicklung Österreichs seit 1945 und sagte u. a.: „Der Koreakonflikt hat zu einer Erschütterung der Weltmärkte geführt, deren Auswirkungen auch Österreich nicht erspart geblieben sind. Das Problem des Zahlungsbilanzausgleiches ist seither in besonders krasser Weise fühlbar geworden, während sich bis dahin durch fortgesetzte Steigerung unseres Außenhandels und allmähliche Verringerung unseres Einfuhrbedarfes, besonders an Nahrungsmitteln, eine ständig fühlbare Verbesserung unserer Zahlungsbilanz bemerkbar gemacht hatte. Obwohl die Auslandshilfe von rund 300 Millionen Dollar in den Jahren 1948/49 auf rund zwei Millionen Dollar im Jahre 1950 ermäßigt wurde, machten sich wesentliche Rückschläge in unserer Aufbauarbeit nicht bemerkbar. Es muß unsere Hauptaufgabe sein, die wirtschaftlichen Auswirkungen des Koreakonfliktes durch einen möglichst ausgeglichenen Staatshaushalt und durch eine empfindliche Zurückhaltung bei Kreditgewährung einzudämmen. Finanzminister Dr. Margaretha kam auch auf das Verhältnis zwischen den sozialen Klassen zu sprechen und führte dazu u. a. aus: „Ich habe in

den Jahren 1910 bis 1938 an den Auseinandersetzungen der Unternehmer und Arbeiter regsten Anteil genommen und kann daher auf Grund von Erfahrungen aus mehreren Jahrzehnten beurteilen, wie schwierig es war, die Zeit von 1945 bis 1951 ohne soziale Erschütterungen zu überwinden. Als Gründe für die trotzdem erzielte Stabilität möchte ich anführen: Die Bildung einer Einheitsgewerkschaft, in deren Rahmen die einzelnen Fraktionen zwar nicht immer einig waren, sich aber doch die Führung ernster, geschulter Gewerkschafter durchgesetzt hat. Daneben spielt auch unser Betriebsrätegesetz eine Rolle, das den Betriebsräten und Vertrauensmännern weitgehende Rechte und die Möglichkeit einer verantwortungsvollen Leitung der Belegschaft gibt. Umgekehrt haben die Unternehmerorganisationen das Scharfmachertum vergangener Jahrzehnte abgelegt. Die Klassengegensätze sind zwar nicht beseitigt, aber weitgehend gemildert worden. Schließlich haben die drei Kammern beim Zustandekommen der verschiedenen Lohn- und Preisabkommen eine hervorragende Zusammenarbeit gezeigt und die wirtschaftliche Gesetzgebung weitgehend beeinflusst, so daß man mit einer gewissen Ironie von einem Kammerstaat spricht.

Raab — geschäftsführender ÖVP.-Obmann

Keine Änderung in der Regierung — Ing. Dr. Figl weiter Bundeskanzler

Anlässlich der durch die Bundespräsidentenwahl geschaffenen geänderten politischen Lage hielt die Bundesparteileitung der ÖVP. in der vergangenen Woche eingehende Beratungen ab. Als Ergebnis dieser Beratungen wurde nachfolgendes Kommuniqué ausgegeben: Die Bundesparteileitung der ÖVP. gibt bekannt: Bundesparteiohmann Bundeskanzler Ing. Dr. Figl und der Generalsekretär der Partei Bundesminister Doktor Hurdas ersuchten in der Sitzung der Bundesparteileitung, während der Dauer ihrer Zugehörigkeit zur Bundesregierung geschäftsführende Stellvertreter für ihre Funktionen zu bestellen. In einer eingehenden Diskussion hat der erste Bundesparteiohmann-Stellvertreter Min. a. D. Weinberger, der in dieser Funktion verbleibt, unter Hinweis

auf seine Aufgaben als Vizebürgermeister der Stadt Wien und als Obmann des ÖAAB. sich außerstande erklärt, die Bestellung zum geschäftsführenden Bundesparteiohmann anzunehmen. Hierauf wurde der bisherige Obmannstellvertreter Präsident Ingenieur Raab zum geschäftsführenden Bundesparteiohmann und Abgeordneter Dr. Alfred Maleta zum geschäftsführenden Generalsekretär der ÖVP. einstimmig bestellt. Die Bundesparteileitung beschloß weiter, die Vertretung der ÖVP. in der Bundesregierung nicht zu ändern. Bundeskanzler Ing. Dr. Figl und den übrigen der ÖVP. angehörenden Mitgliedern der Bundesregierung wurde für ihre in der schwersten Zeit für das Land geleisteten Arbeit der Dank der Bundesparteileitung ausgesprochen.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

In Baden bei Wien ist der Altbürgermeister von Baden, Minister a. D. Josef Kollmann, im 83. Lebensjahre gestorben. Mehr als 700 junge Spitalärzte zogen in Wien in weißen Ärztemänteln über den Ring und demonstrierten vor dem Parlament und dem Rathaus für eine entsprechende Entlohnung. Der lange Zug der Demonstranten erreichte in Wien großes Aufsehen. An den Erzbischof von Newyork richteten 50 prominente österreichische Katholiken, darunter auch Geistliche, ein von Senatsrat Dr. Delanoy verfaßtes Schreiben, darin sie ihn bitten, den projektierten Bau des amerikanischen Militärlagers bei Salzburg zu verhindern. Das Schreiben erläutert, wie derartige Befestigungen auf der einen, zwangsläufig Gegenmaßnahmen auf der anderen Seite auslösen müßten, „und so wächst die Gefahr, wächst die Furcht, der Haß, entsteht der Krieg, entsteht die ver-

brannte Erde, entsteht der Menschenmord, das Massengrab, das Ende der Stadt Salzburg.“ Vor drei Jahren erhielten die Eltern des Kriegsgefangenen Johann Stiefmaier aus Wundschuh bei Graz von Heimkehrern die Nachricht, daß ihr Sohn in einem Gefangenelager gestorben sei. Tatsächlich kam von dem Sohn keine Post mehr. Vor einem Jahr wurde in Wundschuh ein Kriegerdenkmal errichtet, auf dessen Ehrentafel auch der Name Stiefmaiers stand. Zur großen Freude der Eltern kehrte nun Stiefmaier Anfang dieses Jahres mit einem Heimkehrertransport zurück. In den ersten Julitagen wird nun in feierlicher Weise der Name des Totgeglaubten von der Totentafel entfernt. Bei einer Sprengung in Kolbnitz, Kärnten, flog ein etwa 5 kg schwerer Stein 200 m weit in ein Arbeitslager. Er durchschlug das Ziegeldach der Wirtschaftsbaracke und traf den beim Mittagessen sitzenden Hilfs-

Gesetz ins Treffen geführt werden. Wir wollen ja nicht bei den bis heute geplanten Siedlungen und angelegten Bauten stehen bleiben, sondern das Gebiet weiter erschließen. Die Verbauungspläne — wenn sie überhaupt vorliegen, was nicht überall der Fall ist — stammen aus Zeiten, wo man ganz anders planen konnte. Auch nahm man auf das Ortsbild, die heimische Art und Bauweise keine Rücksicht, andernteils war man vielfach viel strenger. Eine einheitliche Regelung für das ganze Bundesgebiet mit gewissen Freizügigkeiten wäre sehr wünschenswert. Wie schon eingangs erwähnt, würde

dies manche Schwierigkeiten erleichtern und den Bauwebern, Siedlern und den Gemeinden, die die Aufschließung der Gründe durch Bau von Wasserleitungen, Kanälen, Lichtanschlüsse usw. vornehmen müssen, viel Kosten ersparen. Ein neues Raumordnungsgesetz, reichlich erwogen und beraten, frei von hemmenden bürokratischen Klauseln, könnte vielen baureudigen Menschen und den Gemeinden von Vorteil und Segen sein und unsere Heimat vor manchem Unheil, das der Landschaft ihre Schönheit raubt, bewahren. L. B.

zimmermann Gottfried Aicher mit voller Wucht am Kopf. Aicher, dem die Schädeldacke zertrümmert wurde, war sofort tot. Als dieser Tage der 16jährige Tischlerlehrling Erich Höller aus Steinberg in der Steiermark abends nach Hause ging, flog ihm eine Eule ins Gesicht. Dabei wurde der Bursche am rechten Auge so schwer verletzt, daß er in die Grazer Augenklinik gebracht werden mußte.

In Graz blieb dieser Tage der 45jährige Sophie Blaschek ein Stück Geselchtes, das sie zu hastig geschluckt hatte, im Hals stecken. Die Rettung brachte die Erstickende in rasendem Tempo ins Spital. Dort konnte man den verspißten Fremdkörper im letzten Augenblick entfernen. Vor kurzem teilte der Wohnungsausschuß der Gemeinde Vöcklabruck der 45jährigen Häuslerin Berta Färberböck mit, daß sie ihr baufälliges Haus räumen und in das Obdachlosenheim übersiedeln müsse. Die schwachsinnige Frau befolgte die Anordnung, beschloß jedoch, sich an dem Wohnungsreferenten zu rächen. Sie bohrte einige Holzscheiter an, füllte die Löcher mit Dynamit und legte die Scheiter dann zu dem in dem Haus des Beamten aufgestapelten Brennholz. Als die Frau des Wohnungsreferenten ein Holzscheit in den Ofen legte, erfolgte eine heftige Explosion. Der Ofen zersprang, verletzt wurde niemand. Die Täterin wurde verhaftet. Die Erhebungen ergaben auch, daß sie den Hühnern des Wohnungsreferenten mit Gift gemischten Weizen in den Futterbehälter gegeben hatte.

Der zweijährige Siegfried Wiesinger ging mit seiner Großmutter zur Postautohaltestelle Schönau im Mühlviertel, wo diese von dem Chauffeur des Postautos Medikamente abholte. Während die Frau mit dem Chauffeur sprach und die Arzneien entgegennahm, riß sich der Bub von ihr los und setzte sich, von den Passagieren unbemerkt, vor ein Vorderrad des Fahrzeuges. Beim Anfahren des Wagens ging das Vorderrad über den Kopf des Kindes hinweg, das auf der Stelle getötet wurde.

In Volltrunkenheit begangene Delikte, die bisher lediglich als Vergehen galten, sollen nunmehr — laut einem Abänderungsentwurf im Strafgesetz — als Verbrechen geahndet werden. Die neuen Bestimmungen werden besonders verschärft gegen Personen, deren Beruf ihnen eine besondere Verantwortung auferlegt, wie Ärzte, Kraftfahrer und in der Öffentlichkeit Dienst versiehende Beamte.

Der Todeswald von Pyhra, der noch immer mit Granaten, Minen und Bomben des letzten Krieges förmlich gepflastert ist, forderte das vierzehnte Todesopfer. Der 25jährige Angestellte des Entminungsdienstes Florian Jirsa wurde von einer 10,5-cm-Granate italienischer Herkunft zerrissen, als er sie entschärfte. Jirsa ist der siebzehnte Tote, den der Entminungsdienst bis heute zu beklagen hat.

Vor dem Grazer Schwurgericht kommt jetzt eines der düstersten Kapitel der österreichischen Kriminalfälle zur Verhandlung. 20 Monate lang lebten große Teile der oststeirischen Bevölkerung in Angst und Schrecken und wenn sich der Abend niedersenkte, wagten die Leute kaum zu schlafen: Räuber und Mörder hatten innerhalb dieser Zeit dort fünf Raubmorde und vier versuchte Raubmorde begangen, alle in einem verhältnismäßig engen Umkreis eines waldigen, einsamen Grabens um den Ort Fladnitz. Dieses Würgen währte vom Jänner 1949 bis Herbst 1950. Erst zu diesem Zeitpunkt war es den Bemühungen der Behörden und der Zivilbevölkerung gelungen, die Unholde nach und nach zu stellen. Die Räuber- und Mörderbande steht jetzt vor dem Grazer Schwurgericht: die beiden Hauptangeklagten, der 20jährige Johann Kienreich und der 28jährige Josef Seidnitzer und ihre Helfer, der 23jährige Franz Thiel und der 25jährige Johann Meister, sämtlich Landarbeiter. Die zwei Hauptangeklagten sind zum Teil geständig.

AUS DEM AUSLAND

Das seit dem 16. April vermißte englische Unterseeboot „Affray“ wurde dieser Tage in 70 m Tiefe durch Echolot aufgefunden. 75 Mann der Besatzung haben bei diesem Schiffsunglück den Tod gefunden. Das Boot soll nun gehoben werden.

Unter den Augen von Tausenden von Zuschauern ließ sich der ehemalige Revuestar Steve Shill in der englischen Stadt Luton unter vier Tonnen Sand begraben. Er hatte gewettet, daß er es zwanzig Minuten unter dieser Last aushalten könne. Fünf Minuten vor Ablauf dieser Frist räumte die Polizei den Sand weg. Shill war zusammengebrochen. Noch bevor er ins Krankenhaus gebracht werden konnte, starb er.

Waidhofer Tagung der autonomen Städte Niederösterreichs

Notruf der spitalerhaltenden Gemeinden

In den Grenzgebieten zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada sind die Wälder und das bebauten Land von Raupen in derartigen Mengen befallen worden, daß in einem Gebiet von 64 Kilometer Breite und 320 Kilometer Länge sämtliche Bäume und Kulturen kahlgefressen wurden. Fast alle Eisenbahnen haben bis zu einer Stunde Verspätung, da die Räder der Lokomotiven auf den Schienen infolge des dichten Raupenbelages durchrutschen. Auch mehrere Straßen sind stellenweise unpassierbar geworden.

Das ägyptische Innenministerium hat der Tänzerin Daulat Soliman, die auch in Deutschland auftrat und sich als „Lieblingstänzerin König Faruks“ bezeichnen ließ, die Wiedereinreise nach Ägypten verboten. Anlaß zu dem Verbot ist eine Photomontage, auf der Daulat Soliman mit nacktem Bauch vor dem Buckingham-Palast zu sehen ist. Das Bild erschien in den Zeitungen und ist offensichtlich ein Reklametrick. Daulat Soliman tritt gegenwärtig in einem Nachtlokal in London auf. König Faruk verbringt gegenwärtig seinen Hochzeitsurlaub auf Sizilien.

Eine in Homburg, Niederrhein, lebende Frau brachte zwei Mädchen zur Welt, die **zusammengewachsen sind und nur einen Kopf haben**. Die Kinder blieben kurze Zeit am Leben.

Lewis Whitestone, der Vertreter einer amerikanischen Zündholzfabrik, ist nach Frankreich gereist, um dort eine **neue Erfindung** zu präsentieren, für die man sich gerade bei den geruchfreudigen Franzosen viel Erfolg verspricht. Seine neuartigen Zündhölzer verbreiten einen angenehmen Wohlgeruch, wenn man sie über die Reibfläche streicht.

Das Pariser Pasteur-Institut beklagt den Verlust von **sechs seltenen Fliegen**, die zu Versuchszwecken aus Indochina per Flugzeug in einem speziellen Glasbehälter nach Frankreich gebracht worden waren. Die Fliegen kamen wohlbehalten auf dem Flugplatz Orly an, doch als der Steward nach der Zollabfertigung der Fluggäste wieder zur Maschine zurückkehrte, fand er die kostbaren Insekten in den letzten Todeszuckungen. Das Innere des Flugzeuges war, wie nach jeder Landung, mit DDT. desinfiziert worden.

Flieger der sowjetischen Zivilluftflotte haben in den Kollektivwirtschaften Bjeloruslands in diesem Frühjahr einige 10.000 Hektar Getreidefelder, Flachs- und Grassaaten **aus der Luft mit Kunstdünger bestreut**. Gegenwärtig besorgen leichte Flugzeuge das Spritzen der Obstbäume mit Chemikalien gegen Schädlinge. Diese Arbeit geht dabei zehnmal so schnell vor sich wie mit anderen Methoden. 50.000 Kollektivbauern können dadurch für andere Arbeiten in den Kollektivwirtschaften freigestellt werden.

„Zum dritten Mal will ich nicht Witwe werden“, erklärte Mrs. Alfretha Jenks aus Warwick (USA.) und heiratete den 24-jährigen William Baker. Mrs. Jenks ist eine Schulkameradin von William Bakers Großmutter.

Mehr Getreide als Kanada werden die Gebiete der Sowjetunion liefern, die durch die Bauwerke des Kommunismus an der Wolga, in der Ukraine, in der Krim und in Turkmenien bewässert werden. Jedes der beiden Wasserkraftwerke von Kuibyschew und Stalingrad wird das derzeit größte Werk der Welt (Boulderdam, USA.) um das Doppelte übertreffen. Ihre Stromproduktion wird die ganz Österreichs um das Fünffache übersteigen.

Englische Regierung setzt Kopfpriämien auf Freiheitskämpfer aus

Singapur. Reuter verbreitete folgende Meldung: Die malaische Regierung gab eine neue Prämiensliste für diejenigen Zivilpersonen bekannt, die führende Mitglieder der malaisischen Kommunistischen Partei lebend oder tot den Behörden übergeben. Für den Kopf des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei wurden 80.000 Dollar ausgesetzt, falls er lebend gefangen genommen wird, andernfalls beträgt die Prämie nur 60.000 Dollar. Mitglieder des Politbüros der Partei fungieren auf der Liste mit 65.000 Dollar, falls sie nicht mehr am Leben sind, ist die Prämie geringer. Guerillakämpfer, die sich ergeben, erhalten für die Auslieferung von Kameraden die gleiche Prämie wie alle Zivilpersonen. 305 Millionen Dollar Reingewinn hat es im vergangenen Jahr den britischen Plantagen- und Grubenbesitzern in Malaya eingetragen, da die englische Regierung seit zwei Jahren dem malaisischen Volk mit Waffengewalt die Unabhängigkeit verweigert, die es im Jahre 1945 versprochen hatte. Die „New York Herald Tribune“ schrieb vor kurzem über Malaya, den größten Gummi- und Zinnproduzenten der Welt: „In Malaya werden durch die auf dem Weltmarkt eingetretene schwindelerregende Verteuerung kriegswichtiger Güter gewaltige Summen verdient. Die Gummiproduzenten sind der Ansicht, eine solche Konjunktur verdient zu haben, denn die letzten Jahre brachten nur mäßige Profite.“ Damit den Kriegsgewinnern und Kolonialherren die „außergewöhnlichen Verdienstmöglichkeiten“ nicht entgehen, werden in Malaya alle Schandtaten der Nazi auf Weisung von Labour-Führern aufs neue begangen: Angefangen von der Sippenhaftung, den Konzentrationslagern, der Umsiedlung von hunderttausenden Einwohnern und den Massenhinrichtungen bis zu den Prämien nach Kopffägermanier. So sieht die „westliche Demokratie“ aus, für die die Völker aufgerufen werden, mit Gut und Blut zu zahlen.

Am 16. Juni haben sich die Vertreter der Statutarstädte Krems, Wiener-Neustadt, St. Pölten und Waidhofen a. d. Ybbs in unserer alten Eisenstadt versammelt, um über eine Reihe aktueller Probleme zu beraten und Beschlüsse zu fassen. Als Vertreter waren erschienen: Für die Stadt Krems Vizebürgermeister Suppanz, für St. Pölten Bürgermeister Dr. Wilhelm Steingötter, für Wiener-Neustadt Bürgermeister Rudolf Wehr, für Waidhofen a. d. Ybbs Bürgermeister Komm.-Rat Alois Lindenhöfer. Außer den Bürgermeistern und einigen Vizebürgermeistern, Stadt- und Gemeinderäten wohnten der Tagung die Magistrateure Dr. Leo Wiklicki (Wiener-Neustadt), Dr. Walter Ranzhofer (Krems), Dr. Leo Schinnerl (St. Pölten) und Ig. Solnický (Waidhofen a. d. Ybbs) bei.

Breitesten Raum nahm der Punkt „Abgangsdeckung und Betriebsvorschüsse an die Krankenhäuser“ ein. Nach einem eingehenden Referat des Berichterstatters Doktor Steingötter, St. Pölten, worin klar und deutlich zum Ausdruck gebracht wurde, daß spitalerhaltende Gemeinden infolge ihrer enormen Abgänge sich der natürlichen kommunalen Aufgaben nicht mehr widmen können, falls sie allein für die Bedeckung der Abgänge aufzukommen haben. Im Anschluß an eine lebhaften Debatte, an welcher sich die Vertreter der vier Städte beteiligten wurde folgende Resolution gefaßt und einstimmig beschlossen:

„Die am 16. Juni 1951 in Waidhofen a. d. Ybbs tagenden Vertreter der Statutarstädte Niederösterreichs haben nach reiflicher

Überlegung festgestellt, daß die spitalerhaltenden Gemeinden den Trägern der Sozialversicherung Verpflegungskostenzuschüsse nicht gewähren können. Die Städte ersuchen das Amt der n.ö. Landesregierung, eine Beratung der spitalerhaltenden Gemeinden mit den Sozialversicherungsträgern über die Frage der Verpflegungskostenherbeiführung. Sollten hierbei die Sozialversicherungsträger die Bezahlung der vollen Verpflegungskosten ablehnen, so werden die Statutarstädte von Niederösterreich in ihrem Gemeinderat die Auflösung ihrer Krankenanstalten beraten und beschließen und sodann die im Gesetz vorgeschriebene Anzeige an die n.ö. Landesregierung erstatten. Es wird sodann Sache des Bundes und des Landes sein, innerhalb der sechsmonatigen Frist eine sämtliche Beteiligte befriedigende Lösung im Wege der Gesetzgebung zu treffen. Gleichzeitig fordern die Statutarstädte von Bund und Land die Bedeckung der bisher aufgelaufenen Abgänge.“

Die Vertreter der autonomen Städte beschäftigten sich ferner eingehend mit dem

Problem „Wohnungsbauten“ — Eigenbauten oder Förderung der Wohnungsgenossenschaften. Einhellig wurde die Auffassung vertreten, alles daranzusetzen, um Wohnungen zu bauen. Es wurde nachfolgende Resolution angenommen:

„An Bund und Land ist das Ersuchen zu richten, bei der Gewährung von Wohnbaudarlehen auf die ständig steigenden Löhne und Preise Rücksicht zu nehmen. Außerdem sind der Bund und das Land zu ersuchen, die Baukontrollen so rasch durchzuführen, daß die Darlehensraten entsprechend dem Baufortschritt angewiesen werden können.“

Die übrigen Punkte der umfangreichen Tagesordnung, wie „Die allgemeine Wohnungsanforderung nach § 8“, Änderung der Statute hinsichtlich der Wertgrenzen, Dienstzeiterrechnung, Nebengebührenordnung, Versorgungskasse sowie die Erhöhung des Kehrtarifes wurden der Reihe nach beraten und auf die Erfordernisse der einzelnen Städte abgestimmt.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 10. ds. die Zwillinge Aloisia Margarete

und Johanna der Eltern Johann und Aloisia Eitzenberger, Hilfsarbeiter, Waidhofen, Fuchslug 4. Am 10. ds. ein Knabe Franz der Eltern Alfred und Rosa Eichler, Kaufmann, Böhlerwerk 20a. Am 11. ds. ein Mädchen Gertrude Margareta der Eltern Alfred und Leopoldine Pum, Walzer, Böhlerwerk 55. Am 12. ds. ein Mädchen Friederike Gertrude der Eltern Gottfried und Elfriede Schausberger, Vermessungstechniker, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 34. Am 12. ds. ein Mädchen Franziska Renate der Eltern Theodor und Agnes Dan, Schlosser, Zell, Hauptplatz 26. Am 13. ds. ein Mädchen Henriette Maria Leopoldine der Eltern Friedrich und Oswald Rieß, Ybbsitz, Knieberg 46. — Eheschließungen: Am 14. ds. Josef Aschauer, Kaufmann, Unterzell 37, und Hildegard Fuchs, Verkäuferin, Waidhofen, Redtenbachstraße Nr. 6. Am 16. ds. Roman Fehlnner, Vorarbeiter, und Theresia Schraml, Hausfrau, beide Waidhofen, Weyerstraße 66. Am 16. ds. Hubert Mahr, Dolmetsch, Wien III, Stalinplatz 5, und Magdalena Magdics, Angestellte, Wien XII, Hetzendorferstraße 75a. — Todesfälle: Am 16. ds. Maria Tschubul, Rentnerin, Böhlerwerk 12, im Alter von 74 Jahren. Am 19. ds. Cäcilia Eichler, Bundesbahnbeamtensgattin, im Alter von 33 Jahren.

„**Ärztlicher Sonntagsdienst**“ Sonntag den 24. ds.: Dr. Karl Fritsch.

Konzert. Das Niederösterreich. Tonkünstlerorchester gilt heute bereits als eines der repräsentativsten Orchester Wiens. Es ist dies nicht zuletzt ein Verdienst seines hervorragenden Dirigenten Kurt Wöb, der ja, wie wir mit besonderer Freude feststellen wollen, als gebürtiger Ulmerfelder, ein Sohn unserer engeren Heimat ist. Wir dürfen uns also bei dem Konzert des N.Ö. Tonkünstlerorchesters in Waidhofen a.Y. am Dienstag den 26. Juni wieder einen besonderen Kunstgenuss erwarten. Aus dem reichhaltigen Programm seien besonders hervorgehoben W. A. Mozart „Symphonie in B-dur“, eine Arie aus „Figaros Hochzeit“, F. Schubert „Zwischenaktmusik aus „Rosamunde“, Ständchen, Joh. Strauß Overture zu „Fledermaus“, Lieder aus dem „Zigeunerbaron“. Vorverkaufskarten in der Papierhandlung Kappus (Ellinger).

Ernstes und Heiteres. Einen sehr hübschen musikalischen Abend, der sowohl Ernstes als auch Heiteres bot, veranstaltete unser Bundesrealgymnasium und die Frauenoberschule. Direktor Baumann begrüßte alle erschienenen Gäste auf das

Meisterehrung in Waidhofen a. d. Ybbs

Am Sonntag den 17. ds. fand eine von der Bezirksstelle Amstetten der Kammer der gewerblichen Wirtschaft veranstaltete Meisterehrung statt, die einen würdigen Verlauf nahm. Nach einem Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche, bei welchem Prälat Dr. J. Landlinger eine Festansprache hielt, wurde im Saale des Hotels Infrüh die eigentliche Festveranstaltung abgehalten. Die Kapelle Meilinger spielte einleitend einen Eröffnungsmarsch, worauf der Männergesangsverein Waidhofen den Chor „Zieh mit“ von Engelsberg unter der Leitung seines Chormeisters Hermann Brait wirkungsvoll zum Vortrag brachte und damit wieder ein Zeichen seines hohen künstlerischen Könnens gab. Der Fachschüler Eduard Lagler sprach anschließend einen vom Berufsschullehrer Karl Wetzl verfaßten sinnigen Prolog, der beifällig aufgenommen wurde. Hierauf begrüßte Kammerat Buchhändler Karl Dittrich die erschienenen Jubilare und Festgäste, unter anderen den Vizepräsidenten Landtagsabg. Johann Kuchner in Vertretung des verhinderten Ministers a. D. Ing. Julius Raab, Nationalrat Josef Wallner, Bundesrat Tazreiter, den Bezirkshauptmann von Amstetten Hofrat Dr. Robert Hentl, Bürgermeister Kommerzialrat A. Lindenhöfer, Prälat Dr. J. Landlinger, Handelskammersekretär Dr. Camuzzi, Kammerat Franz Hütter, Landesinnungsmeisterstellvertreter Franz Kudrka, den Obmann der Bezirksstelle Sepp Schmid, die Mitglieder des Bezirksstellenausschusses Julian Rieß, Hans Kickinger, Anton Gabner, den Landessekretär des Wirtschaftsbundes Karl Schebesta, den Gewerbereferenten von Amstetten Reg.-Rat Doktor Alfred Schinko, Kammerat Karl Reitner, Magistratsdirektor der Stadt Waidhofen Ig. Solnický, die Leiter der Berufs- und Wirtschaftsschule Ing. Schlagradl, Dir. Josef Kornmüller, Geschäftsführer Dr. Seiter, Sekretär Cerny und die Beamenschaft.

Nach Kammerat Dittrich begrüßte Bürgermeister Kommerzialrat Lindenhöfer die Gäste herzlich im Namen der Stadt. Nun folgten die weiteren Begrüßungen und Ansprachen. Der Bezirkshauptmann von Am-

stetten, Hofrat Dr. Robert Hentl, gab seiner Freude Ausdruck, daß er bei seinem ersten öffentlichen Auftreten im Bezirk an einer Meisterfeier teilnehmen könne. Kammerat Franz Hütter richtete als Sektionsobmann des Gewerbes an die Jubilare herzliche Worte der Begrüßung. Nationalrat Wallner schloß sich als Vertreter im Parlamente den Glückwünschen für die Meister an. Handelskammersekretär Doktor Othmar Camuzzi gab einen kurzen historischen Rückblick über die Entwicklung des Handwerks im Gebiete der Eisenwurzen. Vizepräsident Landtagsabg. Johann Kuchner hielt eine längere Ansprache, in der er vorerst die Abwesenheit des Ministers a. D. Julius Raab entschuldigte und in welcher er die Hauptfragen des Gewerbes und des Handels streifte. Nach seinem mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen überreichte er an die Jubilare die Ehrenurkunden. (Die Namen der Ausgezeichneten veröffentlichen wir in einer Ehrentafel auf Seite 3 unseres Blattes.)

Der Obmann der Bezirksstelle, Sepp Schmid, sprach sodann das Schlußwort, in welchem er seiner besonderen Genugtuung Ausdruck gab, daß die festliche Veranstaltung einen so schönen Verlauf nahm, so daß sie allen ein unvergessliches Ereignis bleibt. Für die Jubilare dankte in trefflichen Worten der Schuhmachermeister Johann Beutl aus Ybbsitz.

Der Meisterehrung schloß sich ein gemeinsames Mittagessen an, bei welchem die Kapelle Meilinger konzertierte. Die Veranstaltung, zu welcher fast alle Jubilare, zum Teil mit ihren Angehörigen, erschienen waren und der auch viele andere Gewerbetreibende, besonders der jüngeren Generation, beiwohnten, nahm einen sehr eindrucksvollen, schönen Verlauf und wird allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben. Seit langem war es zum ersten Male, daß eine so große Zahl selbständig Erwerbstätiger sich zu einer so wohlgeleiteten Kundgebung einträchtig zusammenfanden. Möge dies ein günstiges Vorzeichen für die Zukunft sein, die von allen den stärksten Einsatz von Berufstreue und -treue verlangen wird.

Verschütteter nach sechs Jahren am Leben

Eine deutsche Zeitung veröffentlichte eine Nachricht aus einer Ortschaft in der Nähe des polnischen Hafens Gdingen, nach der zwei Soldaten der deutschen Wehrmacht sechs Jahre lang in einem riesigen unterirdischen Wehrmachtbunker in der Nähe von Danzig lebendig begraben waren. Polnische Arbeiter fanden bei der Aufräumung des Bombenschuttes im Gebiet von Oxhoft in der Danziger Bucht, wo während des Krieges erbitterte Kämpfe tobten, einen riesigen unterirdischen Bunker, dessen Zugänge durch die Trümmer zerstörter Häuser völlig verschüttet waren. Als die Arbeiter den Eingang freigelegt hatten, taumelten zwei grauenerregende Gestalten in Wehrmachtuniform ans Tageslicht. Ihre Haare und Bärte reichten fast bis zum Erdboden. Einer der beiden brach wenige Minuten später zusammen und starb, der andere bedeckte seine Augen mit den Händen und schrie gellend auf, da das plötzliche Licht ihn blendete. Die beiden Soldaten waren vor sechs Jahren in dem Bunker durch plötzliche Explosionen eingeschlossen worden, zusammen mit zwei anderen Männern, die während der Zeit ihres unterirdischen Lebens gestorben sind. Der einzige Überlebende befindet sich nun in Spitalspflege und gewinnt sein Sehvermögen langsam zurück. Er weigert sich hartnäckig zu glauben,

daß er volle sechs Jahre unter der Erde zubrachte. Er erklärte, daß er mit seinen Kameraden von den Lebensmittelvorräten lebte, die im Bunker angelegt waren. Die Kerzen und Zündhölzer hätten noch für viele Jahre gereicht. Die Wasser- und Luftzufuhr im Bunker sei die ganze Zeit hindurch intakt geblieben. Tag für Tag versuchten die Eingeschlossenen, die Außenwelt durch Klopffzeichen an den Wänden ihrer unterirdischen Höhle auf ihr Vorhandensein aufmerksam zu machen. Die Klopffzeichen wurden zwar gehört, doch glaubte niemand, daß unter den Trümmern noch jemand am Leben sein könne. Die Ortsbevölkerung kam zu der Überzeugung, daß es sich um Gespenster handle, die an der Stelle des früheren deutschen Bunkers ihr Unwesen treiben.

Wollen Sie ein Lebensretter sein?

Sie haben jetzt Gelegenheit, Ihren langgehegten Wunsch, durch Ihre persönliche Leistung ein Menschenleben erhalten zu können, zu erfüllen. Das Rote Kreuz ruft die gesamte Bevölkerung auf, für ihre schwer kranken und verletzten Mitbürger Blut zu spenden, das entsprechend konserviert für den Fall der Not bereitsteht. Es darf nicht mehr vorkommen, daß infolge unerfüllter Geldforderungen Menschenleben in Gefahr kommen oder verloren gehen. Die Fortschritte der modernen Medizin beruhen

zum großen Teil auf der Möglichkeit der Anwendung von Blutkonserven, die für den Fall des Bedarfes jederzeit und überall zur Verfügung stehen müssen. Auch Sie selbst können durch einen Unfall oder eine plötzliche Erkrankung in allernächster Zeit die lebensrettende Bluttransfusion benötigen. Denken Sie daran, wie Sie sich, Ihre Lieben und Ihre Mitmenschen durch die Spende von 500 Kubikzentimeter Blut vor schwerstem gesundheitlichen Schaden oder gar dem Tod bewahren können. Die Abnahme dieser geringen Menge Blut ist für einen gesunden, kräftigen Menschen ohne jede Bedeutung und mit keinerlei Schmerzen und Unannehmlichkeiten verbunden. Es ist selbstverständlich, daß von erfahrenen Ärzten alle jene ausgeschieden werden, deren Gesundheitszustand diese Blutabnahme nicht zweckmäßig erscheinen läßt. Die Dienststellen vom Roten Kreuz in Stadt und Land nehmen die Meldungen der freiwilligen Blutspender entgegen, worauf dann am Ort der Bezirksstelle die ärztliche Untersuchung und die Blutgruppenbestimmung erfolgen wird. Das Rote Kreuz rechnet fest damit, daß sich jeder, ob Mann oder Frau, uneigennützig in den Dienst der tätigen Nächstenliebe stellt und damit selbst beiträgt, Krankheit und Unglück zu lindern. Anmeldungen werden bei den Bezirks-, Verwaltungs- und Rettungsstellen des Roten Kreuzes entgegengenommen.

Ehrentafel

der von der Kammer der gewerbl. Wirtschaft für Niederösterreich bei der Meisterehrung am 17. Juni 1951 in Waidhofen a. d. Ybbs ausgezeichneten Handwerker und Kaufleute

ALLHARTSBERG:

Emil Auer, Kaufmann, Lds.Prod.Händler
Josef Hörlesberger, Schuhmachermeister
Alois Pruckner, Schmiedemeister
Florian Seisenbacher, Wagnermeister

ERTL:

Konrad Brandecker, Zeugschmiedmeister
Johann Großbalber, Gastwirt, Trafikant
Karl Lohnecker, Trafikant
Johann Wendtner, Trafikant

ST. GEORGEN AM REITH:

Gottfr. Hudez, Schneiderm., Kogelsbach

HAUSMENING:

Karl Oriowitsch, Tischlermeister
Franz Schneller, Erz. ldw. Holzgeräte

GROSSHOLLENSTEIN:

Michael Fuchs, Schneidermeister
Johann Hudetz, Schneidermeister
Franz Kefer, Herrenschneidermeister
Friedrich Krenn, Sattlermeister
Joh. Mozisch, Müller- u. Bäckermeister
Rosa Nachbargauer, Schneiderm.
Johann Rettensteiner, Gastwirt
Johann Seisenbacher, Wagnermeister
Josef Schreiber, Tischlermeister
Anton Steinbacher, Mechanikermeister
Friedrich Steinbacher, Baumeister
Heinrich Unterbrunner, Kaufmann

HILM-KEMATEN:

Franziska Bindreiter, Damenschneiderin
Franz Gruber, Kaufmann, Trafik

KRÖLENDORF:

Franz Schwandl, Wagnermeister

ST. LEONHARD AM WALD:

Anton Aigner, Gastwirt
Johann Stixenberger, Mülleinmeister

OPPONITZ:

Maria Bernreiter, Damenschneiderm.
Johann Gschwändner, Bäckermeister
August Kefer, Wagnermeister
Johann Menk, Tischlermeister
Eduard Pießlinger, fabr. Erz. v. Sichel
Franz Rigler, Wagnermeister

DORF SEITENSTETTEN:

Leopold Mostböck, Tischlermeister

GLEISS, SONNTAGBERG, ROSENAU:

Isidor Altersberger, Schuhmachermeister
Johann Barthofer, Tischlermeister
Rudolf Brixi, Malermeister
Franz Dorner, Schmiedemeister
Alois Edlinger, Gastwirt
Georg Eiblhuber, Spenglermeister
Franz Hiebler, Friseurmeister
Johanna Kojeder, Devotionalienhdl.
Anton Öllerer, Schuhmachermeister
Johanna Saringer, Kaufmann
Eleonore Spreitzer, Devotionalienhdl.
Leopold Schachauer, Schneiderm.
August Schalauer, Schuhmachermeister
Michael Teufl, Gastwirt
Anton Weiß, Schuhmachermeister

Waidhofen A. D. Ybbs:

Josef Baumann, Gastwirt
Heinrich Berger, Schneidermeister
Alois Buchbauer, Galanteriewarenhdl.
Josef Franz Dlouhy, Viktualienhdl.
Alois Doubek, Malermeister
Stefanie Hamacek, Damenschneiderm.
Rudolf Heider, Schneiderm.
Josef Höbarth, Tischlermeister
Franz Klar, Schneidermeister
August Kostial, Friseurmeister
Franz Kotalik, Schuhmachermeister
Franz Kudrnka, Goldschmied
Karl Leitner, Schlossermeister
Anna Leschotsky, Schneiderm.
Alois Lindenhofer, Komm.Rat. Bgm., Kfm.
Franz Podhrasnik, Tabakhauptverlag
Franz Radmoser, Kaufmann
Richard Riedl, Friseurmeister
Barbara Saxlehner, Damenschneiderm.
August Siebenherz, Schuhmacherm.
Karl Süß, Schneidermeister
Peter Schad, Tapeziermeister
Mich. Schneckleinleitner, Bindermeister
Leo Schönheinz, Drogist
Julius Stromberger, Schuhmachermeister
Franz Zekl, Lederhändler
Franz Posset, Handschuhmachermeister
Josef Tresky, Rauchfangkehrermeister
Friedrich Waas, Friseurmeister
Josef Hierhammer, Gastwirt
Franz Weiser, Schuhmachermeister
Karl Seistil, Malermeister
Alois Möst, Bindermeister
Hans Hörmann, Elektromeister
Franz Angerer, Schlossermeister
Josef Kögl, Schlossermeister
Anton Achleitner, Fleischhauermeister

Waidhofen A. D. Ybbs-Land:

Stefan Maderthaler, Tischlermeister
Anton Merkingner, Tischlermeister
Johann Schütz, Gastwirt
Ferdinand Wechsauer, Müllermeister

WINDHAG:

Johann Kerschbaumer, Gastwirt
Franz Kollmann, Sägewerk
Leopold Obermüller, Gastwirt
Josef Podversic, Teichgräber

YBBSITZ:

Franz Aigner, Wagnermeister
Johann Aigner, Tischlermeister
Leopold Bauer, Schuhmachermeister
Johann Beutl, Schuhmachermeister
Florian Bramauer, Wagnermeister
Anton Brandner, Malermeister
Josefa Fahrngruber, Erz. v. künstl. Blumen
Johann Fohringer, Friseurmeister, †
Ludwig Freinberger, Schuhmachermeister
Anton Fürnschließ, Schlossermeister
Michael Fürnschließ, Kaufmann
Josef Hafner, Bäcker- und Müllermeister
Engelbert Heigl, Gastwirt, Fuhrw.
Johann Holmacher, Elektrotechniker
Jakob Kupfer, Bindermeister
Ferdinand Lietz, Zeugschmiedmeister
Kaspar Molterer, Schlossermeister
Katharina Penn, Frauenkleidmachein
Franz Rehbrunner, Friseurmeister
Josefine Riegler, Damenschneiderm.
Josef Rieß, Geschirrfabrik
Julian Rieß, Geschirrfabrik
Eduard Sonneck, Werkzeugschmied
Heinrich Spreitzer, Schneidermeister
Johann Schauler, Zimmermeister
Johann Schausberger, Schuhmacherm.
Josef Schmid, Trafikant
Franz Schöllhammer, Zeugschmiedem.
Josefine Wahler, Kaufm., Trafik
Jakob Wesely, Schmiedemeister
Johann Wojak, Schlossermeister
August Wünsche, Drechslermeister

Zell A. D. Ybbs:

Hermann Fisselberger, Kaufm., Trafik
Josef Habitzl, Schuhmachermeister
Josef Kerbl, Schuhmachermeister
Rosa Stern, Damenschneiderm.
Leopold Wintersperger, Kaufmann
Josef Kornmüller, Gastwirt

Blumen als Geschenke sprachen dann noch die beste Sprache unserer Gefühle. Die Tanteinlagen der in den bunten Nationaltrachten auftretenden Gruppen des Ensembles vermittelten eindrucksvolle Bilder russischer Eigenart und waren eine sehr angenehme Abwechslung in der Vortragsfolge. Allzu schnell verrannen die paar Stunden, welche jedem Besucher wohl in bester Erinnerung bleiben werden. Unter stürmischem Beifall verabschiedeten sich diese russischen Künstler und wir hoffen, noch öfter Gelegenheit zu haben, das Ensemble in unserer lieben Eisenstadt zu einem Festkonzert begrüßen zu können.

Die älteste Waidhofnerin gestorben. Am 19. ds. ist Frau Cäcilie Theuretzbacher, die älteste Waidhofnerin, im 95. Lebensjahre gestorben. Die Verstorbene, die am 12. November 1856 in Greinsfurt bei Amstetten zur Welt gekommen war, hat ein schweres, arbeitsreiches Leben hinter sich. Ihr Sohn ist im ersten Weltkrieg gefallen und auch sonst gab es in ihrem Leben viel Kummer und Sorgen zu ertragen. Trotz ihres hohen Alters war sie geistig frisch und erzählte gerne von ihrem langen Leben. Möge sie in Gottes Frieden ruhen!

ÖVP. — Aufklärung in der Kinoangelegenheit. Durch den Aushang eines Plakates im Schaukasten der KP, wurde der Verdacht erweckt, als wollte die ÖVP. und ihre Helfer das Gemeindefest „verschachern“. Um jeder unnötigen Beunruhigung vorzubeugen, sei auf folgende Tatsachen verwiesen: Die Kinokonzession wurde im Jahre 1944 der damaligen Inhaberin, Frau Novotny, von der Reichsfilmkammer entzogen und ein Verwalter eingesetzt. Im Jahre 1948 wurde die Konzession der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs verliehen. Frau Novotny ist nun mit ihrer Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshof durchgedrungen und hat von dieser Stelle aus unter Aktenzahl Z 2004/50 vom 10. Jänner 1951 die Stellung einer „früher Berechtigten“ im Sinne des § 2, Abs. 2 des Veranstaltungsbetriebsgesetzes erhalten. Gegen diese Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes gibt es bekanntlich kein Einspruchsrecht. Es lag demnach auch nicht im Machtbereich der Stadtgemeinde oder einer Partei, daran etwas zu ändern. Oben erwähntes Plakat beruht daher vermutlich auf schlechten Informationen. Selbstverständlich wird sich aber die Stadtgemeinde, insbesondere auch die ÖVP., mit allen gesetzlichen Mitteln dafür einsetzen, die Kinokonzession wieder für die Stadtgemeinde zu bekommen.

Die Kirchenbeitragsstelle Waidhofen gibt folgendes bekannt: In der Einbeziehung des Kirchenbeitrages ist ab Juni d. J. eine Änderung eingetreten. Das Inkasso wird nicht mehr von den Pfarrämtern vorgenommen, sondern von einem Beamten der Diözesanfinanzkammer selbst. Allgemein in Erinnerung gebracht wird, daß der Kirchenbeitrag kein Almosen im üblichen Sinne darstellt, sondern wie jede andere Steuer gesetzlich verankert ist. Jeder Angehörige der röm.-kath. Kirche ist gesetzlich verpflichtet, den Kirchenbeitrag seinem Einkommen entsprechend zu entrichten. Um die Festsetzung der Beitragshöhe vornehmen zu können, sind die Beitragspflichtigen verpflichtet, alle erforderlichen Belege (Lohn- oder Gehaltsnachweis jüngsten Datums, Einkommensteuerbescheid, Einheitswertbescheid bei Grundbesitz) unaufgefordert vorzulegen, da der Kirchenbeitrag, wie jede andere Steuer, eine Bringschuld darstellt. Es ist daher unumgänglich notwendig — und dies auch im Interesse der Beitragspflichtigen — zur Festsetzung des Kirchenbeitrages in der Kanzlei zu erscheinen, da ansonst die Beitragshöhe von der Kirchenbeitragsstelle festgesetzt wird und dieser Bescheid für alle eventuell folgenden Verhandlungen rechtswirksam bleibt. Die Kaufmannschaft, die Gewerbetreibenden und alle jene, die bisher den Kirchenbeitrag auf Grund ihrer aus der Erklärung errechneten Summe auf ein Geldinstitut zur Einzahlung brachten, werden aufmerksam gemacht, die Festsetzung des Kirchenbeitrages in der Kanzlei der Kir-

herzlichste und kündigte für das nächste Schuljahr eine Reihe weiterer Veranstaltungen an, die uns alle einen Querschnitt aus dem Musikleben der Anstalt geben sollten. Prof. Wieser, der musikalische Leiter dieses Abends, ergriff sodann das Wort, sprach über den Aufbau des Programmes und die Programmfolge, die das Schülerorchester, ein gemischter Chor, ein Mädchen, die Mädchenvolkstanzgruppe unter Leitung von Frau Fochtmann sowie die Kapelle des Bundeskonviktes zu bestreiten hatte. Aus dem sorgfältigen Spiel des Orchesters und der feinen klanglichen Abstufung der Chöre merkte man die zielbewußte Vorbereitung und Schulung, die um so mehr einzuschätzen ist, da ja jetzt knapp vor Schluß besonders für die Oberklassen der Anstalt verhältnismäßig wenig Zeit für Proben vorhanden war. Besonderen Beifall erntete auch die Volkstanzgruppe der Mädchen, die in ihrer länd-

lichen Kleidung ganz reizend aussahen. Den Abschluß des Abends bildeten die Jazzklänge der Konviktskapelle, die mit viel Begeisterung bei jung und alt aufgenommen wurden. Wir danken allen Mitwirkenden für diesen netten Abend. R.P.
Österreichisch-Sowjetische Gesellschaft. Konzert des Rotarmisten-Ensembles. Hatte das Gewitter am verflorbenen Samstag den 16. ds. befürchten lassen, daß alle aufgewendete Mühe für das angekündigte Auftreten des Rotarmisten-Ensembles umsonst sein könnte, so folgte zur Freude aller Besucher ein schöner Abend, der zusammen mit dem romantischen Park des Bades unserer lieben Eisenstadt die beste Umrahmung für die Darbietungen des ob seiner Leistungen allseits geschätzten und beliebten Rotarmisten-Ensembles bildete. Dementsprechend waren auch aus der Umgebung von Waidhofen viele herbeigeströmt und der Besuch war daher ein sehr zahl-

reicher. Die Transparente „Mit der Sowjetunion für den Frieden“ richteten ihre schlichte Mahnung an alle, für den Frieden zu arbeiten und aus dem Überfall auf Rußland vor zehn Jahren und der Folge dieses zweiten Weltkrieges eine Lehre der Geschichte zu ziehen. Nach kurzer Begrüßung der Anwesenden seitens des Kulturreferates der Bühlerbetriebe, über dessen Anregungen und Bemühungen diese Veranstaltung ermöglicht wurde, begann diese disziplinierte Künstlerschar mit ihren musikalischen Darbietungen und Tanzvorführungen, die allgemeine Begeisterung und Anerkennung fanden. Als von der ausgezeichneten russischen Sängerin Tamara Nikowa das „Wiegenlied“ und das „Heideröseln“ in unserer deutschen Muttersprache erklang und damit diese russischen Sänger den Wert und ihre Anerkennung unserer kulturellen Leistungen als bestes Unterpfand für Völkerverständigung bewiesen, war der Beifall ein enormer und

Aus der Geschichte des Sonntagberges

Von Fritz Starkl

In den ältesten Zeiten hieß die Gegend vom Sonntagberg bis zum Hochpyra bei Euratsfeld, die Gegend der „Rudnicha“ oder „Rudinicha“, später „in der Reudnich“, „Rauding“ oder „Randning“, woraus dann „Reidling“ wurde. In der Pfarre Randegg heißt noch heute ein Teil des genannten Höhenzuges „Reidlingberg“.

Zum ersten Male erscheint der Ausdruck „Rudnicha“ in der Bestätigungsurkunde des Kaisers Konrad II. vom 7. Mai 1034 für das Bistum Freising. Der Seitenstettner Abtkatalog, den Abt Gundacker (1318 bis 1322) begann, berichtet, daß Abt Benedikt I. in „monte salvatoris“ eine Kapelle erbauen und weihen ließ. Zur Zeit dieses Abtes (1437 bis 1414) hieß nämlich der westliche Teil des genannten Höhenzuges „mons saluatoris“, d. i. Erlöser- oder Heilandsberg.

P. Gregor Berger bringt die Bezeichnung „mons saluatoris“ in einer anderen Erklärung. Er bringt sie nicht in Verbindung mit Christus, sondern mit „salva terra“, einem Bezirk oder Gebiet, wohin die Bewohner flüchteten, wenn eine Gefahr drohte, wie in den Türkenjahren 1529/32.

Auf diesem alten Kultplatz fühlten sich die Leute vor den Feinden sicher.

Der Platz mag wegen seiner hohen Lage einst schon den Römern durch eine Befestigung in ähnlicher Weise einen Schutz geboten haben. Der Ausdruck „salva terra“ kommt noch im Mittelalter öfter vor.

1495 erscheint zum ersten Mal urkundlich der Name „Sonntagberg“. Pater Berger sieht in dem Namen Sonntagberg das germanische Wort „sundar“, d. h. Süden. Als nämlich die Besiedler ybbsaufwärts zogen, erschien ihnen der westliche Ausläufer des Rückens als „Sundaberg“ — Südberg.

Ferner weist der Name des Berges auf die Verehrung des Sonnengottes hin. Wolfgang Lindner, der zu Ende des 16. Jahrhunderts seine Annalen schrieb, die die Zeit von 1590 bis 1622 umfassen, nennt unseren Berg „mons solis, vulgo Sonntagberg“. Daraus ist zu schließen, daß der westlich gegen die Ybbs abfallende Teil des Höhenzuges „Sonntagberg“ oder „Sonnkogel“ geheißen hat. Um die Erinnerung an die heidnische Opferstätte und Verehrung des Sonnengottes zu verwischen, werden die auf dem Berge wohnenden Einsiedler oder noch mehr die Missionare des Ybbstales dem Berg den Namen „Salvatorberg“ und den populären, an die Sonne anklingenden Namen „Sundachberg“ gegeben haben.

Auch mit dem Namen Sonntag wird der Berg in Verbindung gebracht. Der Sonntag war seit jeher ganz besonders der Verehrung des Dreieinigigen Gottes geweiht.

Die Ursprungslegende bringt uns die Schriftstellerin Theresia Rack in folgender Form:

„In jener Zeit, in der unsere Vorfahren die Gegend bewohnten, war der Berg von dichtem Walde bedeckt. Das wirre, undurchdringliche Gestrüpp war nur hie und da von ganz vereinzelt Wiesenabhängen unterbrochen, auf die die Hirten aus dem Tale gerne ihre weidenden Herden führten. Ein solcher Hirte verlor nun eines Tages seine Herde und suchte sie viele Stunden lang, ohne davon nur die geringste Spur zu entdecken. Schließlich war er durch das fruchtlose Herumirren und aus Kummer über die verschwundenen Tiere so müde, daß er nicht mehr weiter konnte. Er sank bei einem rauhen Felsblock nieder und nachdem er noch den gütigen Gott um seine liebevolle Hilfe angefleht hatte, fiel er in einen tiefen Schlaf. Da erhörte der Herr das vertrauensvolle Gebet des armen, beraubten Hirten durch ein Traumbild, in dem er ihm den Ort zeigte, wo er seine verlaufene Herde wieder finden würde. Die Freude weckte den schlafenden Mann und er fand auf dem Felsen ein rundes, weißes Brot liegen, dessen Genuß ihm die gesunkenen Kräfte neu belebte, so daß er nun mit voller Körper- und Geistesfrische nach der im Traume bezeichneten Stelle eilte und dort wirklich die verlorene Herde wieder fand. Als der Hirt seine wunderbare Gebeterhörnung und Labung durch das gefundene Brot voll Jubel und Dankbarkeit im Volk erzählte, wurden diese staunenswerten Begebenheiten sofort als

deutliches Zeichen erkannt, daß der liebe Gott auf jenem Berge nicht nur besonders verehrt und angebetet werden wolle, sondern denselben auch als eine Zuflucht für bedrängte Christen erwählt habe.“

Von jener Zeit an soll der Fels von dem herum wohnenden Volk als Gnadestätte und wunderstätter Ort öfter besucht worden sein und der Fels wegen des erwähnten Wunders oder Zeichens den Namen „Wunder- oder Zeichenstein“ erhalten haben.

P. Gottfried Frieß ist nun der Ansicht, daß dieser Zeichenstein nichts anderes ist als ein heidnischer Opferstein und der wirkliche Ursprung des Berges auf eine heidnische Opferstätte zurückzuführen ist.

Eine schönere Opferstätte für unsere Vorfahren als die des Sonntagberges mit seiner einzigartigen Fernsicht ist kaum denkbar. Für das Bestehen einer ehemaligen Kultstätte sprechen auch noch folgende Gründe:

Die Verehrung des hl. Michael auf unserem Berge ist eine uralte. Die Missionäre wählten und weihen mit Absicht hochgelegene, heidnische Opferstätten dem Himmelfürsten, um so den Wotanskult zu verdrängen. Es war daher der Michaelskult der ursprüngliche und blieb neben der Verehrung der heiligen Dreifaltigkeit bestehen (Michaelskirchtag am 29. September).

An das Bestehen einer heidnischen Opferstätte erinnert auch der Brauch der Landleute, auf dem Zeichenstein Nachbildungen von Pferden, Rindern und

chenbeitragsstelle vornehmen zu lassen. Alle Außenstände, die den Kirchenbeitrag für das Jahr 1950 und noch früher, bisher nicht bezahlt haben, werden neuerdings aufgefordert, den Kirchenbeitrag ehestens zu erledigen, da ansonst die Eingabe an die bischöfliche Finanzkammer St. Pölten zur weiteren Veranlassung durch das Rechtsbureau erfolgt. Dienststunden für die Stadtpfarre Waidhofen a. d. Ybbs: Jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr. Jeden Samstag von 14 bis 17 Uhr. Die Kirchenbeitragsstelle.

Volkszählung. Bei der Volkszählung (Stichtag 1. Juni) wurden folgende Zahlen ermittelt: 660 Wohnhäuser, 1922 Haushalte, am Stichtag anwesende Personen 4923, vorübergehend abwesende Personen 278. Somit ist die Gesamtbevölkerungszahl 5201. Am Stichtag waren 425 Personen vorübergehend in der Stadt anwesend. Bei der Volkszählung im Jahre 1934 wurden 5195 ständige Einwohner und 623 Häuser gezählt.

Kolpingswerk. Am Sonntag den 24. ds. veranstaltet der Verein am Grasberg ein großes Sonnwendfest. 15 Uhr Unterhaltungskonzert im Freien, 17 bis 24 Uhr Tanz, 20 Uhr Sonnwendfeier mit Feuerwerk. Es spielt die Kapelle Herold. Karten im Vorverkauf bei Kappus (Ellinger) zu S 2.50. Bei schlechtem Wetter findet das Fest am nächstfolgenden schönen Sonntag statt.

ASKÖ, Waidhofen a. d. Ybbs. — ASKÖ - Landesmeisterschaften in Leichtathletik. Bei den Leichtathletikmeisterschaften 1951 in St. Pölten am 16. und 17. Juni waren auch zwei Leichtathleten von Waidhofen am Start und konnten sehr schöne Erfolge erringen. So errang der in der Jugendklasse A startende Helmut Hofreiter beim Stabhochsprung und Hammerwerfen zwei Meistertitel. Im 100-m-Lauf und 110-m-Hürdenlauf platzierte sich Hofreiter an die zweite Stelle, während er beim Schleuderball den dritten Platz und beim Speerwurf den vierten Platz erreichte. Im Hammerwerfen stellte er mit 26,33 Meter einen n.ö. Landesjuniorekord auf. Der zweite Teilnehmer, Kurt Fuchsbauer, der noch der Altersstufe B angehört, startete in der Jugendklasse A beim Hochsprung und konnte mit 1,50 m den vierten Platz belegen. Er stellte mit dieser Leistung einen neuen n.ö. Landesrekord auf und ist bis auf 2 cm an die österreichische Jahresbestleistung herangekommen. — Großglocknerrennen. Beim diesjährigen Großglocknerrennen startete als Vertreter Niederösterreichs das Waidhofer Naturfreundemitglied Edmund Fahrngruber und konnte sich im internationalen Spitzfeld mit nur 20 Sekunden Rückstand von der Bestzeit an die 28. Stelle platzieren. — ASKÖ-Sportwettag 1951. Am 24. ds. führt das ASKÖ-Ortskartell Waidhofen a. d. Ybbs den ASKÖ-Sportwettag durch. Verschiedene Sportarten kommen bei diesem Sportfest zur Austragung. Bereits um 8 Uhr früh finden im Sanatorium Werner die Tischtenniswettkämpfe statt. Im Alpenstadion wird um 8.30 Uhr mit den Vorkämpfen in Leichtathletik begonnen. Auch die Faustballer werden am Vormittag mit den ersten Spielen beginnen. Die Knaben und Mädchen werden die beste Mannschaft in Ball über die Schnur ermitteln. Am Nachmittag werden um 13.30 Uhr die Leichtathletik-Endkämpfe ausgetragen. Die Endkämpfe in Faustball folgen. Als Neuheit für Waidhofen wird um 15 Uhr ein Fliegerrennen zur Austragung kommen. Um 16 Uhr werden die Zuschauer ein Handballwettkampf sehen, und zwar spielt ATUS. Amstetten gegen KSV. Böhler. In der Halbzeit kommen wieder die Radfahrer zur Geltung, die ein Ausscheidungsrennen bestreiten. Bei diesem Rennen scheidet nach jeder Runde der letzte Fahrer aus. Sieger ist der Fahrer, der als letzter übrigbleibt. Nach dem Handballspiel werden die Radfahrer ein Wertungsfahren über 25 Runden (10 km) austragen. Der Sportwettag soll vielen jungen Menschen zeigen, welche schönen Sportarten es gibt, die jedermann betreiben kann.

Pfadfinder-Gartenfest. — Weltpfadfindertreffen in Ischl. Am 10. ds., dem für das Gartenfest in Aussicht genommenen Sonntag, war Frau Sonne nicht zu sprechen. Sie verhüllte ihr Antlitz und zeigte sich nicht. Wir verschoben deshalb das Gartenfest auf den 17. und taten recht daran, denn Frau Sonnes Laune hatte sich, wie dies auch bei ihren holden Schwestern auf Erden vorkommen soll, innerhalb weniger Tage ins Gegenteil verkehrt. Hell und strahlend schaute sie vom Himmel hernieder. Als um 4 Uhr nachmittags aus Würms Gastgarten die ersten flotten Klänge der durch freiwillige Kräfte verstärkten Kapelle Meilinger erklangen, begann schon der Zustrom der Besucher. Gefördert durch den guten Kaffee mit Schlag, die süßen Torten und einen guten Tropfen entwickelte sich bald zu den Klängen der Musik ein gemütliches, angelegtes Beisammensein. Wir konnten sie alle begrüßen, die geschätzten Freunde der Pfadfinderbewegung, denen wir heuer zu besonderem Dank verpflichtet sind für ihre wirklich großzügige Unterstützung unserer Pfadfindergruppe. Sie erbat diese, um möglichst vollzählig an dem großen Weltpfadfindertreffen (Jamboree) im Gelände von Ischl in der ersten Augushälfte teilnehmen zu können. Auch die Jugend kam zu ihrem Rechte, die Tanzweisen der Kapelle lockten sie auf das improvisierte Tanzpodium, das nur einen Fehler hatte, daß es für die Zahl der Tanzlustigen zu eng geraten war. Aber trotz manch gegenseitigen Puffen und „Fußtritten“ war das Vergnügen groß. Der Jamboree verdiente die erste Hälfte seines Namens voll auf, an Schuhlöffeln und Haarnetzen besteht in Waidhofen kein Mangel mehr. So vergingen im Fluge die Stunden des Nachmittags, die Gäste kamen und gingen, die Lampions glühten auf und auch die Stimmung. Es wurde 10 Uhr, zu welcher Stunde die Musik aufhören sollte zu spielen, aber siehe da, sie spielte weiter, es wurde 11 Uhr und sie spielte noch immer, erst die ernste Mitternacht brachte sie zum Schweigen und beweg auch unsere lieben Gäste, die sich bei unserem Feste offenbar recht wohl gefühlt hatten, ans Nachhausegehen zu denken. — Für alle Freunde der Pfadfinderbewegung, die sich das einmalige Erlebnis, ein Weltpfadfindertreffen zu sehen, nicht entgehen lassen wollen, werden in der ersten Augushälfte Autobusfahrten zu sehr günstigen Bedingungen veranstaltet. Alles Nähere darüber in der nächsten Nummer dieser Zeitung. Mündliche Auskünfte schon jetzt bei allen Funktionären der Pfadfindergruppe.

Kriegsopferverband, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. — Unsere Forderung nach Rentenerhöhung. Am 14. Juni wurden die Obmänner aller Mitgliedsverbände vom Bundeskanzler und vom Vizekanzler empfangen. Der Aussprache mit dem Bundeskanzler wohnte auch Nationalrat Dengler bei. Es wurde beiden Regierungsmitgliedern ein Memorandum über die Lage der Kriegsopfer und die Begründung des Forderungsprogrammes überreicht. Kam. Schulz legte die durch die Auswirkungen der wirtschaftlichen Entwicklung auf den Realwert der Renten entstandene soziale Spannung und die Notwendigkeit dar, die Geldleistungen nachzuziehen, ohne Beeinträchtigung der sich aus dem kommenden Lohn- und Preisabkommen ergebenden allgemeinen Regulierung. Stadtrat Jawornik und Nationalrat Wimberger schilderten die Stimmung unter den Kriegsopfern. Der Bundeskanzler und der Vizekanzler sagten sowohl hinsichtlich der Abkürzung des Gesetzgebungsweges, als auch der Bedeckungsfrage weitestgehende Unterstützung zu. Der Zentralverband wird auch an die Parlamentsklubs wegen der Durchsetzung seiner Forderungen herantreten.

Wetteränderung — Beginn der Sommersaison. Nach den vielen Wochen des unbeständigen, meist kalten Wetters ist nun endlich wärmeres und richtiges Sommerwetter gekommen. Die fast täglichen Gewitter brachten mit starken Regengüssen immer

die erwünschte Abkühlung. Als erste Vorbote für den Sommerfremdenverkehr sieht man oft Reiseomnibusse durchfahren, die vereinzelt auch kürzeren Aufenthalt nehmen. Auch die ersten Sommergäste, meist langjährige Freunde unserer Stadt, kann man schon begrüßen. Nach dem Schluß, der am nächsten Wochenende ist, wird die Mehrzahl der Sommergäste erwartet. Stärker wie in den Vorjahren dürfte heuer der Durchzugsverkehr mit Reiseomnibussen der Reisebüros werden. Diese Reisegesellschaften werden manchmal übernachten oder tagsüber sich einige Stunden aufhalten. Jedenfalls ist diese Art Fremdenverkehr nicht zu unterschätzen, macht sie doch weitere Kreise mit unserer Stadt bekannt, was eine gute Fremdenverkehrswerbung bedeutet. Es wäre gut, wenn bei Ankunft von Reisegesellschaften Führer zur Verfügung stünden, die den Fremden die Sehenswürdigkeiten der Stadt zeigen und erklären könnten. Leider fehlt es bei uns auch an einem entsprechenden gedruckten Führer. — Gerade noch rechtzeitig wurde das städt. Parkbad soweit fertiggestellt, daß seine Eröffnung am vergangenen heißen Sonntag stattfinden konnte. Was noch nachzuholen ist, kann ohne Beeinträchtigung des Badbetriebes in der nächsten Zeit geschehen. Für die Sommermonate ist zu erwarten, daß die Stadtkapelle wöchentlich mehrmals Platzkonzerte veranstaltet. Solche Konzerte beleben immer die Stadt erfreulich. Daß der Spritzenwagen noch nicht in Tätigkeit ist, wurde schon unangenehm empfunden, es ist jedoch zu erwarten, daß er in kürzester Zeit fahrbereit wird. — Unsere Stadt wäre also im großen und ganzen bereit, viele Sommergäste aufzunehmen und ihnen einen angenehmen Aufenthalt zu bieten. Es ist in letzter Zeit manches durchgeführt worden, was in bezug auf Unterkunft, Verpflegung besonders in den Gaststätten einen Fortschritt bedeutet, auch hat die Stadtgemeinde und der Verschönerungsverein vieles dazu beigetragen, z. B. Ausbau des Bades, schöne Gartenanlagen mit Bänken usw., daß der Sommergast sich hier wohlfühlen kann. Hoffen wir, daß sich recht viele Fremde in dieser Saison einfinden werden.

Sonntagberg

Vom Standesamt. Geboren wurde am 2. ds. ein Sohn Franz Ludwig den Eheleuten Franz und Theresia Nykodem. Rote Wühr 48. Am 2. ds. eine Tochter Dorothea Friederika den Eheleuten Friedrich und Theresia Wimmer, Böhlerwerk 37. — Eheschließungen: Am 9. ds. der kaufm. Angestellte Otto Tomtschi, Böhlerwerk 93, und die Beamtin Maria Peham, Hilm 114. Am 16. ds. der Papierarbeiter Rudolf Stöger, Kematen 6, und die Sortiererin Rosa Fuchs, Kematen Nr. 6. — Todesfall: Am 13. ds. die Private Theresia Benda, Kematen 21, im 73. Lebensjahre.

Tag der Volkshilfe. Das bei dem herrlichen Sommerwetter von der Volkshilfe-Ortsstelle anlässlich des Tages der Volkshilfe am Sonntag den 17. Juni im Gastgarten der Frau Morawetz in Bruckbach veranstaltete Gartenfest mit anschließender Tanzunterhaltung war ein voller Erfolg. Zum Tanz spielte diesmal die Arbeiterkapelle Kematen, die sehr viel zur Unterhaltung beitrug. Es gab allerhand Belustigungen für jung und alt, für Speisen und Getränke war bestens gesorgt und in dem schattigen Gastgarten war es bei dieser sommerlichen Temperatur bis spät in die Nacht hinein recht gemütlich, was von allen Bevölkerungsschichten reichlich ausgenutzt wurde. Auch die eingelaufenen Spenden zum Tag der Volkshilfe waren reichlich, so daß der Volkshilfeortsstelle für ihre weitere fürsorgliche Tätigkeit neue Mittel zur Verfügung stehen. Die Ortsstelle dankt nicht nur der Bevölkerung für die so zahlreiche Teilnahme an der Veranstaltung, sondern besonders für die vielen eingegangenen Spenden. Dank gebührt den ehrenamtlichen

Im Jahre 1706 wurde der Grundstein für die neue, jetzige Kirche gelegt. Nach 23jähriger Bauzeit war dieses Kunstwerk im Barockstil vollendet. Ihre Baumeister waren Jakob Prandtauer aus St. Pölten (1706 bis 1717) und von 1718 bis 1732 war es Josef Mungenast, ebenfalls aus St. Pölten. Die wunderbaren Deckengemälde stammen von dem bekannten Meister Daniel Gran della Torre und wurden mit Unterbrechungen in den Jahren 1736 bis 1754 geschaffen. Er erhielt dafür 3000 Gulden. Der majestätische Hochaltar stammt von Melchior Höfle und wurde 1755 bis 1756 aufgestellt. Der Altartisch ist aus Marmor, der Tabernakel aus Alabaster, die zwölf Säulen und das Gebälk aus Marmor. Auf einem Marmorsockel ruht ein Teil des schon erwähnten Zeichensteines. Darauf befindet sich ein Silberrahmen das Gnadenbild, ein Prachtstück der Rokokokunst, umgeben von riesigen Strahlen aus Messing. Darüber steigt eine gewaltige Silberwolke (aus Holz) auf. Die Ornamentik ist aus vergoldetem Erz. Dieser Altar darf ohne Übertreibung als die großartigste Leistung des 18. Jahrhunderts auf dem Gebiete des Altarbaues angesehen werden.

Die beiden Altäre des Querschiffes enthalten zwei herrliche Ölgemälde, „Die Aufnahme Mariens in den Himmel“ und „Die Taufe Christi“ von dem berühmten heimischen Maler Martin Johann Schmidt, genannt der „Kremser Schmidt“.

In den beiden ersten Seitenkapellen stehen noch die Altäre der ersten Kirche.

Mitarbeitern, die durch ihre Mühe und Arbeit ein Weiterarbeiten der Volkshilfe ermöglichen.

Kino Gleiß. Samstag den 23. und Sonntag den 24. ds.: „Cordula“. Mittwoch den 27. ds.: „Dr. Semmelweis“.

Gleiß

Todesfall. Am Dienstag den 12. ds. um 11 Uhr nachts verstarb im Kloster zu Gleiß, in den Armen der ehrw. Schwester Concordia, die im 65. Lebensjahre stehende ehrw. Schwester M. Thea Kanzián, FDS., Profeschwester der Kongregation „Töchter des göttlichen Heilandes“, Handarbeitslehrerin. Die Klosterfrau litt schon seit längerem an einem Herzleiden, welches auch die Ursache ihres plötzlichen Todes war. Am Freitag den 15. ds. wurde um 10 Uhr vormittags die sterbliche Hülle der Verewigten im Ortsfriedhof zu Gleiß unter großer Teilnahme der Geistlichkeit, der Ordensschwwestern, der Schülerschaft und der Bevölkerung beigesetzt. Pfarrer Udiskalk sprach in ergreifenden Worten zur Trauergemeinde über das Lebenswerk der so plötzlich Abberufenen. Schwester Thea war schon von 1919 bis 1921 im Kloster Gleiß, dann kam sie für viele Jahre nach Melk und schließlich 1945 wieder zurück nach Gleiß. Als Handarbeitslehrerin war sie stets bemüht, nach bestem Wissen und Können ihren Schülerinnen das zu übermitteln, was diese im späteren Leben so sehr brauchen werden. Trotz ihres Alters arbeitete sie bis in den späten Abend hinein, gönnte sich kaum etwas Ruhe und Erholung. Ihre große Sorge war, jene Arbeiten, die sie mit ihren Schülerinnen begonnen hat, bis zur Ausstellung fertig zu bringen. Leider konnte sie ihr Werk nicht mehr beenden, konnte daher auch nicht mehr den Dank und die Anerkennung für ihre Verdienste entgegennehmen. Aber in der Abteilung für Handarbeiten werden Schülerinnen und Eltern Schwester Thea für ihre aufopfernde Arbeit ehrfurchtsvoll in dankbarer Weise immer gedenken.

Hilm-Kematen

Hochzeit. Rudolf Stöger und Rosa Fuchs aus Kematen haben am 16. ds. beim Standesamt in Sonntagberg die Ehe geschlossen. Wir wünschen viel Glück für die Zukunft!

Todesfall. Am 13. ds. ist Frau Theresia Benda, 73 Jahre alt, gestorben. Das Begräbnis fand am Freitag den 15. ds. auf dem Friedhof in Gleiß statt. Den Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu. R. I. P.

Biberbach

Geburt. Dem Landwirtsepaar Johann und Maria Bleiner, Pächter in Engelsberg Nr. 182, wurde am 14. ds. eine Rosemarie geboren.

Ortsschulratssitzung. An Stelle des verstorbenen Obmannes Johann Riedler wurde bei der folgenden Ortsschulratssitzung am 16. ds. Bürgermeister Franz Schmidt einstimmig zum Obmann des Ortsschulrates gewählt.

Schulausflug. Oberlehrer Schnaubelt, der infolge Erkrankung der weiblichen Lehrkraft seit Allerheiligen vorigen Jahres zwei Klassen führen muß, machte nun mit der 2. Klasse einen gut gelungenen Ausflug mittels Autobus nach Linz und auf den Pöstlingberg. Die berühmte Grottenbahn und die verschiedensten Märchengruppen auf dem Pöstlingberg fesselten und begeisterten die Kleinen ganz besonders. Auf dem Rückweg wurde das Stift St. Florian besucht.

Elternberatung. Am Sonntag den 17. ds. wurde vormittags an unserer Schule ein gut besuchter Elternsprechtag abgehalten. Oberlehrer Schnaubelt behandelte die verschiedensten Fragen aus dem täglichen Schulleben, Fragen, die Kinder, Eltern und Lehrer betreffen. Neben so manchen freudi-

Schafen aus Ton, Wachs oder Brot zu legen. Brot und Wachs werden heute noch geopfert.

Es war auch ein heidnischer Brauch, nach überstandenen Krankheiten den Göttern Dankopfer darzubringen und jene Glieder, die erkrankt waren, aus Holz, Elfenbein, Metall nachzubilden und diese auf dem Altar niederzulegen. Noch heute findet man den Zeichen- oder Wunderstein auf dem Hochaltar unter dem Gnadenbilde der hl. Dreifaltigkeit.

Die Überlieferung weiß zu berichten, daß ein frommer Einsiedler, wahrscheinlich ein Mönch des Klosters Seitensteten, schon im 12. Jahrhundert neben einer Kapelle auf dem Berggipfel gewohnt und das Volk in der christlichen Lehre unterrichtet hat.

Im Jahre 1477 begann man den Bau der ersten Kirche. Das Jahr 1490 brachte deren Vollendung und Weihe. Der Bau war spätgotisch und nicht besonders groß. Die Länge betrug 21 m, die Breite über 8 m. Dafür muß die Kirche sehr hoch gewesen sein, da laut Kontrakt vom Jahre 1643 ein neuer Hochaltar von 14 m bestellt wurde. Die Kirche hatte sechs Seitenaltäre und einen Fassungsraum von 700 Personen. Sie war für die vielen Wallfahrer, die im Sommer an Sonntagen kamen, viel zu klein. Der Chronist berichtet, daß an Sonntagen bis zu 4000 Besucher kamen und die Kirche förmlich belagert wurde. Auch an Wochentagen kamen bis zu „10 Scharen“ auf den Berg. Ein Bild dieser Kirche aus dem Jahre 1683 befindet sich heute

noch in der dritten Kapelle auf der Evangelienseite.

1516 wird zum ersten Male ein Einsiedler auf dem Berg urkundlich genannt. Während der Türkeninvasion in den Jahren 1529 und 1532 wurde der Sonntagberg von der niederösterreichischen Regierung als Signalposten bestimmt und die sogenannten „Kreidefeuer“ abgebrannt. Für den Holzstoß wurden 30 Klafter Holz verwendet.

Der protestantische Geschichtschreiber Valentin Prevenhuber aus Steyr bringt zum ersten Mal in seinen „Annales Styrenses“ das sogenannte „Roßwunder“, das sich in jenen Tagen zgetragen hat. Er schreibt: „Ein Haufen der Türken seyn auf den Sonntagberg unfern davon auf einen hohen Berg zugeeilt, in Meinung, die Kirchen allda zur Heil. Dreyfaltigkeit (dahin vor Zeiten wie noch, jährlich eine große Wallfahrt ist) auch auszuplündern, und das darin geflüchtete Gut zu rauben. Alleine (wie man sagt), als sie zum Brunnen im Wald dabei kommen, seyn ihre Pferde vor Schrecken an solchem heil. Ort ganz zitternd auf die Knie niedergefallen. Daher die Türken unverrichteter Sachen zurückkehren müssen.“

Aus Dankbarkeit für den Schutz Gottes hat man im Jahre 1745 über den Waldbrunnen eine grottenähnliche, mit Muscheln und Tuffsteinen ausgeschmückte Kapelle gebaut. Das Roßwunder wurde auch in einem Fresko festgehalten, das in der Kapelle, leider schon sehr verblaßt, zu sehen ist (1748).

Die gewaltige Orgel stammt aus dem Jahre 1776. Die Kirche selbst ist 60,48 Meter lang, die Querschiffbreite beträgt 28,35 m, die Langhausbreite 21,2 m, die Höhe 20,1 m. Die Höhe der Kuppel entspricht der Länge des Querschiffes.

Mit dem Bau der Kirche hängt auch die Legende vom „Kerzenweiblein“ zusammen.

Es war an einem Samstag, als P. Bonifaz die Arbeiter bezahlen wollte und die Geldmittel erschöpft sah. In seiner Not nahm er zum Dreieinigem Gott seine Zuflucht und betete. Unterdessen schlich sich ein Weiblein in den Pfarrhof und brachte einen Korb für Pater Superior. Als dieser kam und sah, daß der Korb mit Geld gefüllt war, war das Weiblein bereits verschwunden.

Dieses Weiblein kann aber nicht mit dem „Kerzenweiblein“ identisch sein, dessen Leichnam heute noch unversehrt in der Kirchengruft begraben liegt. Laut Totenbuch von Allhartsberg starb die Gertrud Wachskerzlerin schon am 31. Dezember 1681 hier und wurde am 2. Jänner 1682 in der Kirche begraben, also geraume Zeit vor der Erbauung der Kirche. Der Leichnam wurde dann von der Gruft der alten Kirche in die neue übertragen.

Die Geschichte der Wallfahrtskirche ist hoch interessant. Sie genau niederzulegen, würde wohl ein Buch für sich umfassen. Vielleicht gibt sich einmal die Möglichkeit, sie der Allgemeinheit zugänglich zu machen.

SPORT-RUNDSCHAU

Dem Abstieg entronnen

Als Ausklang der Frühjahrsaison wollen wir diesmal eine Nachbetrachtung bringen, vervollständigt durch die Tabellen der 2. Liga West und der 1. Klasse Ybbstal. Der 1. Waidhofner SC. ist also dem Abstieg mit viel Glück entronnen, er kann für ein weiteres Jahr in der 2. Liga West spielen, kann aufatmen. Wir haben bereits in unserer letzten Rundschau durchblicken lassen, daß der WSC. gerettet sein dürfte, aber so ganz überzeugt waren wir denn doch nicht. Nun, die Waidhofner verloren in Amstetten glatt 1:7, während Hausmening in Neuda gegen Hitiag 0:4 verlor. Damit war das Rennen, sowohl an der Spitze als auch am Tabellen-

ende entschieden. Hitiag Neuda kehrt als Meister in die 1. Liga Niederösterreich zurück, während Hausmening wieder in der 1. Klasse Ybbstal spielen wird. Den Waidhofnern ist der Weiterverbleib in der 2. Liga wahrhaft zu gönnen, hat doch der Verein fast die komplette Kampfmannschaft eingebüßt. Die jungen Spieler sind zwar noch nicht ganz so weit, aber trotzdem dürfen wir wieder hoffnungsvoller in die Zukunft schauen, sind doch Talente vorhanden und ist auch die Moral der Elf sehr gut. Ohne zu übertreiben, läßt sich sagen, daß die Kameradschaft, die Moral und der Eifer besser und größer sind als in der Glanzzeit des Vereines. Nun die Schluß-tabelle 1950/51:

	Spiele	Siege	Unent-schied.	Nieder-lagen	Tore für gegen	Punkte
1. Hitiag Neuda	22	15	4	3	59 : 22	34
2. Sturm 19 St. Pölten	22	12	5	5	64 : 37	29
3. Amstetten	22	12	4	6	61 : 28	28
4. Neulengbach	22	12	3	7	54 : 36	27
5. Vorwärts Krems	22	12	2	8	71 : 56	26
6. Pöchlarn	22	11	2	9	41 : 42	24
7. Wördern	22	9	4	9	44 : 46	22
8. Traisen	22	8	4	10	59 : 60	20
9. Wilhelmsburg	22	9	0	13	40 : 49	18
10. Glanzstoff St. Pölten	22	7	3	12	44 : 51	17
11. Waidhofen a. d. Ybbs	22	4	2	16	28 : 84	10
12. Hausmening	22	3	3	16	36 : 90	9

Die 2. Liga West wird in der kommenden Spielzeit 13 Vereine umfassen und in der Spielzeit 1952/53 14 Klubs. Diesmal werden folgende Vereine aufsteigen: KSV. Böhler, Zuckerfabrik Tulln und Stattersdorf. Nun, so sind wir bereits beim 2. Punkt unseres heutigen Berichtes, bei der KSV. Böhler. Der tüchtige Firmenverein hat sich von der 2. Klasse Ybbstal über die 1. Klasse nunmehr in die 2. Liga emporgearbeitet und — obwohl mit Waidhofner Spielern verstärkt — ist dieser Aufstieg der Elf voll und ganz zu gönnen. Außerdem gibts mit dem Match WSC.—Böhler in der kommenden Meisterschaft ein Derby, einen Leckerbissen ersten Ranges. Böhlerwerk mußte hart kämpfen, um den Aufstieg zu erreichen und ebenso gut hätte der Meister Wieselburg oder Kematen heißen können. Auch hier bringen wir die Tabelle der 1. Klasse Ybbstal:

	Spiele	Tore	Punkte
1. Böhler	18	85 : 27	30
2. Wieselburg	18	64 : 26	28
3. Kematen	18	77 : 40	25
4. St. Valentin	18	43 : 34	20
5. Ybbs	17	51 : 37	18
6. Marbach	18	34 : 50	18
7. Kienberg	18	34 : 50	14
8. Purgstall	18	28 : 61	9
9. Grein	17	29 : 84	9
10. Union Amstetten	18	32 : 68	7

	Spiele	Tore	Punkte
1. Mauer	19	80 : 33	32
2. St. Valentin	18	82 : 27	26
3. Neumarkt	18	49 : 31	24
4. Aschbach	18	46 : 35	21
5. Sarling	19	44 : 45	20
6. Hollenstein	18	53 : 37	19
7. Steinakirchen	18	36 : 55	14
8. Scheibbs	18	25 : 60	13
9. St. Peter	18	41 : 61	12
10. Blindenmarkt	18	42 : 64	10
11. Ybbsitz	18	35 : 84	9

Um der Redaktion entgegenzukommen, d. h. um Platz zu sparen, ist die Tabelle ein wenig gekürzt worden. Unsere Sportfreunde ersuchen wir um Verständnis. Böhler ist also mit 30 Punkten Meister geworden, während Union Amstetten der bittere Weg des Abstiegs ereilt hat. Das noch ausstehende Spiel zwischen Ybbs und Grein hat für die Placierung keinen wesentlichen Einfluß mehr.

Zum Schluß wollen wir auch, um vollständig zu bleiben, die Tabelle der „Kleinhäusler“ bringen. Die Spiele sind hier zwar noch nicht zur Gänze ausgetragen, aber wesentliche Änderungen sind nicht mehr zu erwarten. Mauer-Öhling wurde mit 32 Punkten (bisher) sicherer Meister und hat sich damit den Aufstieg in die 1. Klasse Ybbstal gesichert, Ybbsitz am Tabellenende aber lacht sich ins Fäustchen, daß es keinen Abstieg gibt.

	Spiele	Tore	Punkte
1. Mauer	19	80 : 33	32
2. St. Valentin	18	82 : 27	26
3. Neumarkt	18	49 : 31	24
4. Aschbach	18	46 : 35	21
5. Sarling	19	44 : 45	20
6. Hollenstein	18	53 : 37	19
7. Steinakirchen	18	36 : 55	14
8. Scheibbs	18	25 : 60	13
9. St. Peter	18	41 : 61	12
10. Blindenmarkt	18	42 : 64	10
11. Ybbsitz	18	35 : 84	9

gen Erscheinungen sei eine hier festgehalten. Im laufenden Schuljahr hat die Gemeinde Biberbach 43.000 S für Ausbesserungen und Renovierungen an dem Schulgebäude ausgeben. Wenn die versprochene Subvention von der n.ö. Landesregierung einlangt, dann werden noch die restlichen Mängel beseitigt und Neu- bzw. Umbauten an unserer Schule vorgenommen werden können. Schon jetzt erfreut alle das neue Gesicht unserer Schule, die ja als Bildungsstätte und Vorbild für unsere Kinder das schönste Haus in jeder Gemeinde sein soll. Dem Ortsschulrat und Gemeinderat mit Bürgermeister Schmidt an der Spitze sei für diese edle Tat der öffentliche Dank ausgesprochen.

Unfall. Bauer Josef Riemer, Unterbartl Nr. 199, kam mit der linken Hand in die Futtermaschine und wurde schwer verletzt. Nach erster ärztlicher Hilfe durch Dr. Karl Löwenstein wurde auf dessen Anordnung der Verletzte sofort ins Krankenhaus Waidhofen a. d. Ybbs überführt. Die Verletzungen waren so schwer, daß die linke Hand amputiert werden mußte.

Ybbsitz

Geburten. Am 4. ds. wurde dem Hilfsarbeiter Wilhelm Teufel und seiner Frau Katharina, Rote Haselgraben Nr. 42, ein Knabe namens Wilhelm Friedrich geboren. Am 11. ds. erhielten die Eltern Josef und Edeltaud Fuchsluger geb. Tazreiter, Besitzer der Wirtschaft Schrottmühle, Markt 157, einen Knaben Josef.

Eheschließung. Am 16. ds. vermählte sich der Former und Gießer Anton Treipl aus Wolkersdorf, Glasergasse Nr. 1, mit Friederike Strunz, Tochter des verstorbenen Schmiedemeisters Friedrich Strunz, Markt Nr. 71. Den Neuvermählten die herzlichsten Glückwünsche!

Sängerbesuch aus Wien. Wie bereits bekannt, erwartet der Gesangverein Ybbsitz für Samstag den 23. und Sonntag den 24. ds. den Besuch des Breitenseer Männerchors Wien. Die Vorbereitungen auf dieses Fest wurden sehr gewissenhaft durchgeführt und es ist zu erwarten, daß sowohl das Programm für Samstag als auch die sonntägigen Veranstaltungen einen schönen und zufriedenstellenden Verlauf nehmen werden. Die gesamte Bevölkerung wird herzlichst zum Besuch der Konzerte an beiden Tagen eingeladen und gebeten, sich vor allem auch am Samstag um 5 Uhr nachmittags recht zahlreich auf dem Marktplatz einzufinden, damit die Gäste aus Wien schon beim Empfang ein eindrucksvolles Bild von der Gastfreundschaft unseres Ortes bekommen. Wenn wir uns alle bemühen, den Sängern aus der Donaustadt unser Ybbsitz so zu zeigen, wie es wirklich ist, und wenn wir uns vornehmen, diese Tage als gemeinsames Fest zu feiern, dann haben wir dem Fremdenverkehr und damit der Heimat einen großen Dienst erwiesen. Und das soll schließlich der Zweck des Sängerbesuches sein.

Verkehrsunfall. Sonntag den 10. ds. um 21.15 Uhr fuhr der hiesige Fleischhauer- und Selchmeister L. Leonhartsberger, aus der Proling kommend, gegen den Markt. Auf der steil abfallenden Straße in der „Not“ stürzte der Fahrer infolge Versagens der Bremse und erlitt Verletzungen am rechten Unterschenkel. Sein Schwager Fritz Gintentreiter aus Amstetten, der auf dem Sozius saß, wurde über den Bergabhang geschleudert und erlitt Kopfverletzungen. Beide konnten nach erster ärztlicher Hilfe sich in häusliche Pflege begeben.

Großhollenstein

Schulschlußfeier. Am Sonntag den 24. ds. findet um 1/3 Uhr nachmittags im Edelbachersaal die heurige Schulschlußfeier statt. Der Eintritt ist für Eltern, Angehörige und Kinderfreunde frei, doch wird für

die auflaufenden Auslagen um freiwillige Spenden gebeten.

Großes Musikertreffen. Zu dem am 1. Juli stattfindenden großen Musikertreffen anlässlich des 90jährigen Gründungsfestes des Musikvereines und des 30jährigen Bestandesjubiläums der Ortskapelle wird bekanntgegeben, daß die Feier bereits am Vortag, 30. Juni, um 20 Uhr mit einem Platzkonzert der Musikkapelle Hollenstein eingeleitet wird. Am Sonntag wird in der Kirche um 7 Uhr früh „Die Deutsche Messe“ von Schubert aufgeführt. Um 10 Uhr vormittags gibt die Musikkapelle Allhartsberg ein Platzkonzert und um 14.30 Uhr wird ein Massenkonzert aller anwesenden Kapellen stattfinden. Um 17.30 Uhr spielt die Musikkapelle Egger aus Lackenhof im Edelbachersaal zum Tanz auf.

Volkszählung. Die allgemeine Volkszählung am 1. ds. ergab in der Ortsgemeinde

Hollenstein 310 bewohnte Häuser, 609 Haushalte, 2132 ständige Einwohner, 32 Fremde.

Todesfall. Am 12. ds. ist die Bundesbahnpostionistin Anastasia Schotzger in Kleinhollenstein im 64. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden gestorben. R. I. P.

Maria-Neustift

Vom Standesamt. Geheiratet haben: Der Hilfsarbeiter Josef Großbichler in Blumau 32 und die Landarbeiterin Josefa Hörmann aus Kürnberg 51. Alles Gute dem jungen Paar! — Geboren wurde den Bauernheuleuten Dominik und Maria Gruber vom Pichlergute in Dörfel 25 ein Sohn Josef. Gestorben ist der Bauer Ludwig Oberbramberger vom Kerblergute in Blumau 45 im 81. Lebensjahre.

Abschied. Am 12. ds. verließ der bisherige Kommandant des Gendarmeriepostens Leopold Moser nach 11jähriger Tätigkeit unseren Ort, um seinen neuen Posten in Wels anzutreten. Unsere besten Wünsche begleiten ihn und seine Familie!

Von der Wallfahrt. Der Monat Mai, in dem alle Knospen sprangen, brachte auch wieder neues Leben in die Wallfahrt zu unserem reizenden Gebirgsdörfchen, Wallfahrer aus Losenstein, Laussa, St. Ulrich, Kleinraming, Kürnberg, Behamberg usw., Schulausflüge aus Seitenstetten u. a. wallten zu unserem Gnadenkirchlein, um von der Mutter der Gnaden und des Heils der Kranken neuen Mut und neue Hoffnung zu erbitten. Im Juni hatten wir Besuch aus Böhlerwerk in drei Autobussen, aber auch zu Fuß wanderten viele fromme Beter und Ausflügler nach Neustift. Ist doch Maria-Neustift einer der schönsten, wenn nicht der schönste Ort des ganzen weiteren Ennstales und eine Fußwanderung von Waidhofen, Steyr oder Weyer usw. lohnt wohl die Mühe. Aber auch der gute Straßenzustand ladet zu einer Fahrt nach Neustift ein und so ist es weiter nicht wunderbar, wenn an Sonn- und Feiertagen hier ein recht reger Verkehr herrscht. Noch dazu verkehren an Sonn- und Feiertagen zwei Postautos von Steyr nach Maria-Neustift, welche jenen, denen eine weitere Fußwanderung zu beschwerlich ist, den Besuch von Maria-Neustift ermöglichen.

Gallenz

Jahrmarkt und Kirtanz. Am 17. ds. wurde in Gallenz der traditionelle alljährliche Kirtanz mit anschließender Tanzunterhaltung in Aigners Gasthof abgehalten. Eine ansehnliche Zahl von Marktfliranten hatte sich zum Kirtanz eingefunden und legten

Damit ist also wieder einmal eine Saison zu Ende gegangen. Unsere „Rundschau“ hat sich immer bemüht, durch Objektivität jeden zufriedenzustellen und wir hoffen, daß uns dies gelungen ist, daß unsere Fußballberichte so waren wie sie eben auf diesem Sektor immer sein sollen: sauber und ohne ungesunde Gehässigkeit. Sport muß Sport bleiben, dies sei der oberste Grundsatz. Die „Rundschau“ wird sich in den kommenden Wochen mehr den Schwimmern, Wasserballern, Tennisspielern usw. widmen, aber dafür den 23. August rot anstreichen, denn dieser Tag ist für die Fußballanhänger das Zeichen: Beginn der Meisterschaft in allen Klassen. Allen Fußballern wünschen wir eine gute, frohe Sommerpause!

Die Schwimmveranstaltungen im Parkbad

Die Sommerzeit ist da, auch wenn uns ab und zu das Wetter noch ein wenig im Stich läßt. Damit hat auch die Schwimmzeit ihren Anfang genommen. Das herrliche Parkbad wird auch heuer wieder der Schauplatz einiger großer schwimmsportlicher Veranstaltungen sein. Im Mittelpunkt stehen natürlich die Österreichischen Jugendmeisterschaften im Schwimmen, Springen und Wasserball, die am 24. und 25. August durchgeführt werden. Wenn man bedenkt, daß die Stadt Graz im Vorjahr 400 Teilnehmer beherbergen mußte, so freut man sich vom sportlichen Standpunkt aus, denn diese Teilnehmerzahl dürfte auch heuer erreicht werden, vom Standpunkt der Organisatoren aus muß man allerdings sagen, daß die Quartierfrage noch allerhand Rätsel aufgeben dürfte. Im Juli, wahrscheinlich am 21. und 22. wird der Linzer Schwimmklub mit seinen Wasserballern gastieren. Bei diesem Meeting werden auch Staffeln geschwommen. Eventuell wird auch Gmunden mit von der Partie sein. Ein Wasserballturnier am 8. Juli ist noch nicht fix, dürfte aber durchgeführt werden, wenn es gelingt, geeignete Gegner zu finden. Außer diesen Veranstaltungen werden sowohl vom ÖSV, als auch von der Union-Bundesleitung je zwei Kurse abgehalten werden, und zwar im Wasserball und Springen (Juli, August). Ist also unser Sommerprogramm nicht allzu groß, so werden die Union-Schwimmer allerhand zu tun haben, da sowohl die Union-Bundeskampfspiele (27 bis 30. Juni) zu besichtigen sind, als auch zahlreiche Gastverpflichtungen rufen, bzw. erfüllt werden müssen. Die „Winter“-Meisterschaft der Wasserballer ist auch noch nicht beendet. Die Union Waidhofen schnitt bisher sehr gut ab und steht mit Union III (Wien) punktgleich an 1. Stelle, wobei diese beiden Vereine noch gegeneinander zu spielen haben. Wie man sieht, wird auch die Sommerzeit den Waidhofner Sportfreunden allerhand Interessantes bringen. Veranstaltungen der Schwimmer haben noch immer ihr Publikum gefunden, so wird es gewiß auch heuer sein!

ihre Schätze den herbeigeströmten Kauflustigen und Neugierigen zur Schau und konnten einen verhältnismäßig guten Geschäftsgang buchen. Aber auch die heimischen bodenständigen Geschäftsleute können beruhigt sein, denn die Preisspanne der heimischen und auswärtigen Waren war nicht allzu groß und daher werden bei reeller Bedienung die heimischen Geschäfte auch gerne aufgesucht werden. Besonders angenehm berührt heuer die von den Geschäftsleuten am Hauptplatz im Verein mit der Gemeinde durchgeführte Straßensolung und die verkehrspolizeilich geordnete Aufstellung der Marktstände auf dem Hauptplatz, was dem Kirta eine besonders schöne Note gab. Zum Abschluß kamen die Kirtanzlustigen im Gasthof Aigner voll auf ihre Rechnung. Unter den Klängen der reorganisierten, tüchtigen und leistungsfähigen Ortsmusikkapelle, die unter der Leitung von Oberlehrer Körner unermüdlich zum Tanz aufspielte, vergnügten sich die Tanzlustigen bis zum Morgengrauen. Erst als die Hähne krächten, steuerten die letzten Gäste aus nah und fern ihren Heimstätten zu. Und somit hat die Gallenzer Ortsgemeinde ihren guten Ruf als Unterhaltungszentrum der Umgebung neu bewahrt und verstärkt.

WIRTSCHAFTSDIENST

Nachlassen der allgemeinen Auftriebendenz

Der soeben erschienene Mai-Bericht des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung stellt ein Nachlassen der allgemeinen Auftriebendenz fest, das um so bemerkenswerter ist, als bisher die Ankündigung von Preis- und Lohnerhöhungen gewöhnlich die Nachfrage belebte und dadurch zu einem spekulativen Preisauftrieb führte. Demgegenüber werden spekulative Käufe gegenwärtig so gut wie überhaupt nicht getätigt, die Nachfrage geht im Einzelhandel zurück und die seit Beginn des Korea-Konfliktes anhaltende Preis-Lohn-Bewegung scheint sich, zumindest vorläufig, beruhigt zu haben. Besonders schwach war der Geschäftsgang im Handel mit Lederwaren, Parfümerie- und Drogeriewaren, aber auch bei Lebensmitteln und Papierwaren. Der schleppende Absatz sowie die hohen Einstandspreise haben die Liquidität des Einzelhandels geschmälert und lassen ihn nur äußerst vorsichtig disponieren. Die geringe Konsumgüternachfrage setzt Preissteigerun-

Kaum zu glauben ...

Ich hatte einen guten Freund. Seine beste Eigenschaft war, daß er anziehend und unterhaltend erzählen konnte. Es war nicht immer wahr, was er erzählte, aber etwas Selbsterlebtes war doch immer dabei. Man hörte ihm gerne zu und verzieh ihm seine Ausflüchte aus der Wirklichkeit. Eines Tages, als wir vergnügt beim Wein saßen, nahm er sein Glas, führte es an seine Lippen, nippte, machte mit seinem Mund jene den Weinkenner charakterisierende Bewegungen und sagte: „Nun will ich Euch eine Geschichte erzählen, die wahr ist und zu der ich nichts dazugedichtet habe!“

Wir glaubten ihm nicht, doch forderten ihn alle auf, sofort zu erzählen, denn sein Plauderton gefiel uns allen. „Denkt euch“, so hub er an, „wir saßen auch einmal in guter Weinaune, tranken Glas um Glas, da kam ein bekannter lustiger Zecher herein, der sich gerne rühmte, jeden Wein zu kennen. Wir waren schon in einer etwas gehobenen Stimmung, sangen und scherzten und luden ihn ein, an unserem Tisch Platz zu nehmen. Er folgte unserer Einladung und bestellte sich ein Glas Wein. Wir ließen dies nicht gelten und trugen ihm an, von unserem Tropfen zu trinken. Er nahm das ihm angebotene Glas aus meiner Hand, setzte es an, trank und sagte: „Ein guter Tropfen Wachauer!“ Der anwesende Wirt frug ihn, aus welcher Gegend der Wein sei und prompt folgte die richtige Antwort. Der Wirt und wir waren betroffen. Unser Zechgenosse, der mit Kennermiene den Wein trank, sagte: „Ich kenne jeden Wein und

ich wette, daß ich immer richtig rate.“ In der nun schon weinseligen Stimmung erbot sich der Wirt, alle seine Weine kosten zu lassen und Glas um Glas zum Besten zu geben, wenn er tatsächlich alle Sorten erkenne. Flasche um Flasche wurde entkorkt und bedächtigt siffelte der Weinkenner das Naß und jedesmal riet er richtig. Uns wurde schon langsam bang, denn die entkorkte Flasche mußten wir trinken. Der Wirt aber machte ein weinsaures Gesicht und blickte zweifelt umher. So ein Kenner war ihm noch nicht vorgekommen. Da leuchtete plötzlich sein biederer Wirtsgesicht etwas auf. Wieder eine Flasche! Der Wirt bot dem Gast ein volles Glas. Der setzte an, kostete, wie es Kennerart ist, aber seine Züge verrieten keine zufriedene Genießerlaune. Er stellte das Glas weg, gab sich geschlagen und sagte: „Das Getränk kenne ich nicht, es wächst nicht auf sonnigen Rieden!“ Da hörte man ein fröhliches Lachen des Wirtes, sein Bäuchlein hüpfte auf und nieder und kaum konnte er das Wort „Wasser“ durch seinen zahnluckigen Mund verstündlich durchzischen. So die Geschichte“, die der Erzähler mit nachfolgenden Worten schloß: „Meine Freunde, es ist nicht alles ganz so genau, was ich Euch oft erzählte, aber diese Geschichte ist wahr, denn einer der Zecher war ich. Wie aber dieses fröhliche Fest geendet hat, weiß ich nicht, denn am nächsten Morgen saß mir ein großer Kater im Genick, aber Wasser habe ich, und auch das dürft Ihr mir glauben, nicht getrunken!“

gen enge Grenzen. Da gleichzeitig die Weltmarktpreise leicht zurückgehen oder zum mindesten nicht mehr weiter steigen, ist ein gewisser Stillstand in der Preisentwicklung festzustellen. Der Index der Großhandelspreise ist von Mitte April bis Mitte Mai erstmalig seit Beginn der Koreakrise nicht mehr gestiegen und betrug unverändert 708 (März 1938 = 100). Im Kleinhandel haben sich dagegen die vorangegangenen Preiserhöhungen des Großhandels zum Teil erst jetzt ausgewirkt, so daß noch leichte Steigerungen des Indexes des Kleinhandels und der Lebenshaltungskosten festzustellen sind. Trotz sinkender Tendenz der Weltmarktpreise und Nachfragerückgänge auf dem Konsumgütersektor beurteilt das Institut die künftige Entwicklung von Preisen und Löhnen skeptisch. Die bisherige Entwicklung habe nämlich gezeigt, daß jede „Nachziehung“ zurückgebliebener Preise und Löhne im Rahmen allgemeiner Abkommen unvermeidlich bestimmte Bevölkerungskreise belastet und damit neue Spannungen schafft, die früher oder später wieder zu Lösungen drängen. Als weiterer Faktor eines noch nicht klaren Kurses sei die Entwicklung des Geldvolumens zu betrachten, das im Mai um über 400 Millionen Schilling angestiegen ist. Auf der anderen Seite zeigt die Entwicklung der Industrieproduktion rückläufige Tendenz, was vor allem auf die Engpässe in der Rohstoffversorgung zurückzuführen ist und sich daher vor allem in jenen Sparten äußert, die auf Importe angewiesen sind, wie die Fahrzeugindustrie, die Elektroindustrie und die Lederindustrie. Die weitere Entwicklung hängt auf diesem Gebiet ausschließlich von der Rohstoff- und Energieversorgung ab. Die unzureichenden Rohstoffzufuhren im letzten Jahr sowie die gesteigerte Ausfuhr heimischer Rohstoffe haben die Lager der Industrie soweit erschöpft, daß sich selbst kurzfristige Versorgungsstörungen unmittelbar auf die Produktion auswirken müssen. Als erfreuliche Anzeichen werden zum Schluß vermerkt, daß die Zahl der Arbeitslosen auf 96.800, unter den Stand zur gleichen Zeit des Vorjahres zurückgegangen ist, und sich infolge geringer Einfuhren und höherer Ausfuhren unser Einfuhrüberschuß in der letzten Zeit verringert hat. Sollte diese Tendenz weiter anhalten, so besteht berechtigte Aussicht, daß wir wenigstens unseren dringenden Bedarf an Nahrungsmitteln und Rohstoffen in der nächsten Zeit sicherstellen können.

Es ist kein Geld da?

Im Jahre 1949 betrug das Nationaleinkommen Österreichs 35 Milliarden Schilling. Davon erhielten die Arbeiter und Angestellten 13,5 Milliarden Schilling Löhne und Gehälter, die Unternehmer steckten 18 Milliarden Schilling Profite ein. Im Jahre 1950 stieg das Nationaleinkommen auf 43,5 Milliarden. Die Arbeiter und Angestellten erhielten davon 15,2 Milliarden, um 1,7 Milliarden mehr, die Unternehmer 23,9 Milliarden, um fast sechs Milliarden mehr als 1949! Seit 1945 haben die Unternehmer 8 Milliarden Schilling im Ausland angelegt, so hoch schätzt das Finanzministerium die Auslandsguthaben. Aus dem Steigen der Weltmarktpreise seit dem amerikanischen Überfall auf Korea und der amerikanischen Aufrüstung schöpfen sie riesige Exportübergewinne. Aus den Holzexporten ziehen sie hunderte Millionen Schilling Übergewinne — allein in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres verdienten sie zusätzlich 150 Millionen am Papier- und Zelluloseexport. Ähnlich ist es bei fast allen Exportwaren. Und wie ist es bei den Steuern? Ein Arbeiter, der 1937 72 Schilling in der Woche verdiente, zahlte sage und schreibe 72 Groschen Lohnsteuer; heute zahlt er, wenn er 288 Schilling (das Vierfache) verdient, als Lediger S 37,92 (mehr als das Fünzigfache), als Verheirateter S 25,32 (das Fünfunddreißigfache), als Verheirateter mit einem Kind S 20,64 (das Dreißigfache von 1937! Zur Nazi-Lohnsteuer kommen noch die ebenfalls überhöhten Abzüge, wie Sozialversicherungsbeiträge, Umlagen usw. — abgesehen davon, daß die Arbeiter und Angestellten die Hauptzahler der Warenumsatzsteuer und anderer indirekter Steuern sind. Aber den Unternehmern hat es die Regierung „gerichtet“. Sie strich den Unternehmern die 20prozentige Gewinnabfuhrsteuer zur Gänze, gewährte ihnen eine 15prozentige Steuerrücklage für die Gewinne des Jahres 1948 und die 20prozentige Steuerrücklage für die Gewinne des Jahres 1949. Sie gab ihnen die Möglichkeit, die Vermögensabgabe mit den 100-Schilling-Bundesschuldverschreibungen zu leisten, die sie den Kleinsparern um 40 Schilling abkauften, wodurch sich ihre Vermögensabgabe um 60 Prozent „ermäßigte“. Sie gab ihnen wieder das Bankgeheimnis, das heißt, das Recht, auf falschem Namen Geld einzulegen, um es der Besteuerung zu entziehen. Durch das Investitionsbegünstigungsgesetz 1949 und das Steuerermäßigungs-gesetz schenkte sie ihnen zusammen 600 Millionen Schilling jährlich. Durch die dreifache AFA (Absetzung für Abnutzung) drücken die Unternehmer die Körperschaftssteuer auf ein Minimum herunter. Und schließlich darf der Großunternehmer dem Staat Steuern schuldig bleiben.... Zwei Milliarden betragen schon die Steuerschulden, mit deren Eintreibung der Fiskus keine Eile hat.... Angesichts der Riesengewinne der Großunternehmer, Großagrarien und Zwischenhändler und angesichts der Steuer-geschenke kann mit Recht behauptet werden, daß Geld da ist, man muß es nur nehmen, wo es ist. Die ganzen Preiserhöhungen wären nicht notwendig, würden die Riesengewinne der Großverdiener herangezogen. Mit den in das Ausland verschobenen

Profiten allein könnte die Kaufkraft des Volkes bedeutend erhöht und die Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot energisch bekämpft werden.

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs

Saatgutreinigung

Wer kein anerkanntes saattüchtig aufbereitetes Saatgut ankauft, sondern das Saatgut nur von der Ernte der eigenen Felder nimmt, muß es gründlich reinigen und beizen, sonst ist der wirtschaftliche Erfolg nicht gegeben. Außerdem ist auch das Hintergetreide nicht würdig, angebaut zu werden, sondern wird besser anders verwendet. Die Reinigung des Saatgutes wird durch moderne Saatgutreinigungsanlagen rasch und ordentlich durchgeführt. Soweit die Reinigung nicht durch das Lagerhaus erfolgen kann, wird der gemeinschaftliche Ankauf von Saatgutreinigungsanlagen oder Ausbau der Genossenschaft in dieser Hinsicht empfohlen. Zur Verbesserung des Saatgutes und Steigerung der Produktion führt daher die Landwirtschaftskammer eine Aktion zur verbilligten Abgabe von Saatgutreinigungsanlagen bzw. Darlehensgewährung hierfür durch. Anmeldungen und Auskünfte bei der Bezirksbauernkammer.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Dank

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme, die wir anlässlich des Ablebens meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Großvaters und Urgroßvaters, des Herrn

Josef Huber

erhalten haben, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Litsch für die Führung des Konduktes und die tröstenden Abschiedsworte am Grabe, den lieben Nachbarn für den während der Krankheit und in den schweren Stunden nach dem Ableben geleisteten Beistand, der SPÖ, Windhag und allen Freunden und Bekannten, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Untertzell, im Juni 1951.

539 Fam. Huber und Schachner.

OFFENE STELLEN

Tüchtige Zahlkellnerin wird aufgenommen in der Brauhofrestauration Wieselburg a. d. Erlauf. 540

Weibliche Urlaubsaushilfe

für Juli für Lebensmittelverkauf oder Büro gesucht. Nur schriftliche Angebote unter Nr. 537 an die Verw. d. Bl. 537

Bedienerin für einige Stunden täglich in Privathaushalt gesucht. Anschrift in der Verwaltung des Blattes. 543

Nette Hausgehilfin

wird aufgenommen im Gasthaus Leitner, Weyer a. d. Enns. 541

Nettes Mädchen für Geschäftshaushalt und Mithilfe in Küche wird sofort aufgenommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 547

Tüchtige Hausgehilfin

mit guter Nachfrage, über 18 Jahre alt, zu guten Bedingungen gesucht. Fleischhauerei Hans Pöhhacker, Waidhofen a. d. Y., Hoher Markt 5. 549

EMPFEHLUNGEN

Leghorn-Rücken

reinrassig, blutuntersucht, beste Abstammung, liefert billigst A. Weissenhofer, Ybbsitz. Kückenausgabe jeden Dienstag im Gasthof Engel, Waidhofen, Hoher Markt. 544

Bekämpfung der Pflanzenschädlinge Schutz den Bienen

Erfreulicherweise findet die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln auch im Frühjahr und Sommer immer weitere Verbreitung und wird die Wirksamkeit und Notwendigkeit dieser Maßnahmen immer mehr bekannt. (Frühjahrs- und Sommerspritzung im Obstbau) Da jedoch manche Giftstoffe, z. B. das Gesarol, auch die so nützlichen Bienen schädigt, wird zur Vorsicht gemahnt und empfohlen, vor einer derartigen Spritzung die benachbarten Imker und das Bürgermeisterei zu verständigen.

Güterwegbau, eine wirksame Bergbauernhilfe

Unter zwei Problemen hat der Bergbauer besonders zu leiden: 1. Beschränkter Einsatz von Maschinen bei der Bearbeitung der Grundstücke. 2. Schlechte Verkehrslage. Wenn es nunmehr gelungen ist, dank der vorbildlichen Zusammenarbeit der Bauern und aller daran interessierten Ämter und Behörden, durch den Bau von Güterwegen das Verkehrsproblem so zu lösen wie dies durch den Bau des Grießbauer- und Bergerweges am Königsberg der Fall ist, dann ist dies eine spürbare Bergbauernhilfe und wahrlich ein Grund, die Kollaudierung dieses Wegnetzes so zu feiern wie dies am 14. Juni in Hollenstein der Fall war. Es wäre nur noch zu wünschen, daß so eine Kollaudierung gleich mit dem Spatenstich für einen neuen Bauabschnitt verbunden würde.

Kartoffelkäfer

Nach den ersten drei bisher gemeldeten Funden wurden in der vergangenen Woche weitere Befallsstellen gemeldet, u. zw. am 12. Juni in Ybbsitz, Maisberg 26, wo sechs Käfer gefunden wurden, und in Niederhausleiten, Kalsing, wo 4 Käfer und ca. 50 Larven am 19. ds. gefunden wurden. Es muß daher weiterhin dem Kartoffelkäfer und seiner Bekämpfung größte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Städt. Kaufmännische Wirtschaftsschule Waidhofen a. d. Ybbs

Schulereinschreibungen und Aufnahmeprüfung

Die **Schulereinschreibungen** finden in der Zeit bis zum Schuljahrsende an Wochentagen von Dienstag bis Freitag vormittags statt. Mitzubringen sind: 1. der Geburts- oder Tauschein, 2. ein Nachweis der Staatsbürgerschaft (Heimatrechtsbescheinigung), 3. das letzte Schulzeugnis. Während der Ferien sind Vorsprachen jeden Dienstag von 9 bis 11 Uhr vormittags möglich.

Die **Aufnahmeprüfungen** finden Samstag den 30. Juni 1951 um 8 Uhr vormittags statt. Die Direktion.

Einfamilienhaus

in Zell a. d. Ybbs, ca. 5 Wohnräume, sofort oder später zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 551

Neuwicklungen und Umwicklungen

sämtlicher Elektromotoren, Generatoren und Transformatoren
nur bei **OLBERT**

Ennstaler Elektromotoren- und Transformatoren-Reparaturwerkstätte
Weyer a. d. E.
548

Die Wund- und Heilsalbe PASTA PLUMBI DR. REIMER

(Reimersalbe) gehört in jedes Haus. Anzuwenden bei allen Verletzungen (Quetschungen u. dgl.), frischen und alten Wunden, Entzündungen (Venenentzündungen, Insektenstichen u. dgl.), Eiterungen (Abszessen, Furunkeln u. dgl.) und Geschwüren (offenen Füßen u. dgl.), Verbrennungen, Errierungen. Tiegel zu 50 g, 150 g und 500 g mit beiliegender Gebrauchsanweisung. Erhältlich in den Apotheken. Wenn nicht, oder um Gratisprospekte, wenden Sie sich an die Fabrik: Rieswerke, Graz, Riesstr. 1

VERANSTALTUNGEN

Städtische Filmbühne Waidhofen a.Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 22. Juni, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 23. Juni, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 24. Juni, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Frauenarzt Dr. Prätorius

Ein Spitzenfilm über die Erlebnisse eines Frauenarztes in einem Feuerwerk aus Witz, Heiterkeit und Frohsinn mit Curt Götz, Valerie v. Martens, Erich Ponto, Albert Florath, Bruno Hübner u. v. a. Jugendverbot.

Montag, 25. Juni, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 26. Juni, 6.15, 8.15 Uhr

Das erste SOS.

Ein russischer Film in deutscher Sprache. Radiotelegraphie rettet Expedition aus See-not. Mit Nikolai Tscherkassow, Alexander Borissow. Jugendfrei.

Mittwoch, 27. Juni, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 28. Juni, 6.15, 8.15 Uhr

Ich mache dich glücklich

Ein reizendes Lustspiel mit Heinz Rühmann, Hertha Feiler, Karl Schönböck, Dorit Kreysler, Hans Leibelt. Jugendverbot. Beifilm: Rund um das Fahrrad.

Jede Woche die neue Wochenschau

Inserieren bringt Erfolg!

Großglockner- Rundfahrt mit dem Post- Aussichtswagen

vom 7. bis 9. Juli 1951. Anmeldeschluß 3. Juli 1951. Fahrpreis 115 Schilling. Postamt Waidhofen a.Y. 542

VERSCHIEDENES

Kaufe jede Menge Alteisen, Metalle Maschinen, Knochen, Hadern, Tierhaare zu Höchstpreisen. Detail-Einkauf nur nachmittags im Schloßhotel Zell a.Y., Tel. 88. 284

2 Milchziegen zu verkaufen, Waidhofen, Weyrerstraße 86. 538

Sägespäne

preiswert nur noch bis Ende Juli 1951 abgebar. Interessenten wenden sich an: 545

Sägewerk und Kistenfabrik
Waidhofen a. d. Ybbs, Tel. 84

DANK

Der kürzlich bei uns entstandene Brand in der Waschküche ist durch das rasche Eingreifen aller unserer Nachbarn und der Werkfeuerwehren rasch lokalisiert worden und sagen wir auf diesem Wege für die wackere Hilfe allen Beteiligten unseren besten Dank.

Böhlerwerk, 20. Juni 1951.

546

Familie Schroll.

EHEANBAHNUMG

Witwe

ohne Anhang, 65 Jahre, sehr gut erhalten, in guten Verhältnissen lebend, mit kompletter Wäscheausstattung, sucht Herrn gleichen Alters in sicherer Position mit Wohnung ehrbar kennenzulernen. Zuschriften unter „Gemütliches Heim“ Nr. 550 an die Verwaltung des Blattes. 550

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stumber, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.